

beizuführen und zu diesem Zwecke mit den landwirthschaftlichen Vereinigungen und Genossenschafts-Organisationen in Berathung zu treten. Schon im Laufe der Generaldebatte sei mit Recht auch von dem Vertreter der Seeresverwaltung erklärt worden, der Handel habe kein Recht, für sich die Vermittelung von Lieferungen an das Meer zu fordern.

Abg. Gerold (Centrum) empfiehlt gleichfalls als Mit-antragsteller die Resolution.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) ist gegen die Resolution.

Generalmajor v. Gallwitz erwidert, der Militärtarif sei in einzelnen Fällen sogar theurer, nämlich bei Heu und Stroh, weil diese Produkte leichter seien und bei Beförderungen nicht in ganzen Wagenladungen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Brockhausen angenommen. Dagegen stimmen Freisinnige, Sozialdemokraten und von den Nationalliberalen die Abgg. Büsing und Walbrecht.

Nach weiterer unweissentlicher Debatte wird die vom Abg. Müller-Sagan beantragte Resolution betreffend Urlandsreisen in die Grzmata bei freier Hin- und Rückfahrt einstimmig angenommen.

Bei dem Kapitel Militär-Erziehungsweisen gelangt eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution zur Annahme wegen Gehaltsaufbesserung für Lehrer der Unteroffizierschulen.

Gierauf erfolgt Vertagung. Montag 11 Uhr: Weiterberathung des Etats, dann Nachtragsetat.

Die Budget-Kommission

beendete am Freitag die Etatsberathung. Zunächst wurde der Etat des Reichs-Zuschusses in Höhe von 51 Millionen und der Matrifalarbeiträge in Höhe von 213½ Millionen berathen. Auf Antrag des Abg. Speck (Centrum) wurde der Zuschuss von 51 Millionen gestrichen und die Matrifalarbeiträge genehmigt. Sodann wurde das Etatsgesetz berathen. Der § 1, welcher verlangt, daß 293 Millionen im Anleihenwege flüssig zu machen seien, wurde angenommen. Ferner wurde ein Antrag Speck angenommen, welcher den Reichskanzler ermächtigt, zur Flüssigmachung von Mitteln für die Reichskassen, Schatzscheine bis zur Höhe von 350 Millionen *M* statt nur 275 Millionen *M* auszugeben. Sodann wurde beschlossen, die Einberufung der nächsten Kommissionsitzung dem Vorsitzenden zu überlassen, da das Plenum voraussichtlich in der nächsten Woche auch Vormittagsitzungen abhalten wird.

Preußischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag zunächst der Gesetzentwurf über die Freibaltung des Ueberfluthungsgebietes der Wasserläufe zur Beseitigung von Hochwassergefahr in dritter Lesung erledigt. Dann kamen verschiedene Anträge aus dem Hause zur Berathung, u. A. ein Antrag auf anderweitige Regelung der Besoldungsverhältnisse der Militäranwärter im Staats- und Kommunaldienst, ferner ein Antrag betreffend gesetzliche Regelung der Fürsorge für mittellose Geistesranke und schwachsinrige Personen. Dann wurde noch eine Reihe von Petitionen erledigt. Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Erste Berathung der Vergesetznovelle.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Vorrücken der Japaner.

Die Japaner setzen die Verfolgung der russischen Armee fort. Sie erbeuteten neuerdings große Mengen zurückgelassener Vorräthe. Der Kriegsminister hat neue Vergünstigungen für die russischen Gefangenen angeordnet. Sie dürfen von jetzt an täglich in der Nähe ihrer Unterkunftsorte spazieren gehen und die Offiziere können mit ihren Familien unter gewissen Bedingungen in Privathäusern wohnen.

Aus Kundschaften wird gemeldet: Die Station Tschon-tsu haben die Russen geräumt. Die Japaner rücken täglich et. wa 10 bis 15 Werst vor. Die Gegend ist fast durchweg gebirgig und sehr geeignet für eine hartnäckige Verteidigung. Trotzdem wird der weitere Rückmarsch nach Sibirien für das wahrscheinlichste gehalten. Man befürchtet, daß die russische Armee für Wladivostok auf den Ussuri-Landstraßen abgeschnitten wird. Die politische Erhebung im Innern Rußlands macht nach einer Meldung des Korrespondenten der Nowoje Wremia den denkbar schlechtesten Eindruck auf die Truppen im fernen Osten.

Ueber den Versuch, eine Besprechung zwischen dem japanischen Gesandten Baron Hayashi und dem Präsidenten des Ministerkomitees, Witte, während des letzten Sommers herbeizuführen, erhält Reuters Bureau von Hayashi folgende Darstellung: Eine Mittelsperson, deren Namen ich nicht nennen will, fragte mich, ob ich irgendwo mit Witte zusammen treffen wollte, um mit ihm über eine eventuelle

Basis für den Frieden

zu verhandeln. Ich willigte ein, hörte jedoch über die Angelegenheit nichts mehr, bis ich die Meldung eines französischen Blattes sah, die angeblich von Witte selbst herrühren soll. Es ist sehr wohl möglich, daß auch Witte getäuscht worden ist. Die Anregung dazu ist jedoch von Witte oder wenigstens von seinem Vertreter oder einer anderen Mittelsperson ausgegangen. Aus einer anderen Quelle erhält das genannte Bureau eine Mittheilung, aus der hervorgeht, daß die erste Anregung zu der Zusammenkunft von gewissen Pariser Finanziers gegeben wurde.

(Telegramme.)

Petersburg, 25. März. Die Entscheidung, ob der Krieg mit allen Mitteln fortgesetzt werden soll, ist noch nicht gefällt worden. Vielmehr scheinen die Berathungen, die in den letzten Tagen zwischen Militär und hohen Beamten gepflogen

wurden, den Theilnehmern die Schwierigkeiten dieser Aufgabe erst deutlich vor Augen geführt zu haben. Sollte man zu dem Entschlusse kommen, mit allen Kräften weiter zu kämpfen, so ist die Mobilisirung des 7., 14. und 15. Korps, sowie eines Theiles der Garde und eines Theiles der Grenadiere zu erwarten. Die Mobilmachung der kaukasischen Truppen, die aus Paris gemeldet wurde, erscheint nicht wahrscheinlich mit Rücksicht auf die schwierige Lage in den dortigen Bezirken.

Paris, 25. März. Ueber Genan erhält der Newyork Herald aus Wladivostok verlässliche Nachrichten über die Verteidigung der Stadt und der Vorwerke. In den Bastionen, welche jetzt durch Strauchwerk gegen jeden indiskreten Blick geschützt sind, liegen 27 000 Mann, die von der Koffjet-Bai herangezogenen Mannschaften mitgerechnet. In Wladivostok selbst nur 1000 Mann. Zwischen Wladivostok und Songshan ist kein Russe mehr vorhanden. Die Zivilbevölkerung Wladivostoks ist auf hundert Personen gesunken.

Petersburg, 25. März. Im Namen der Verwaltung des russischen Rothens Kreuzes forderte Prinz Wajitschikoff den Verkehrsminister auf, Rechenschaft darüber zu geben, was aus den 200 Waggons mit Heilmitteln, Verbandstoffen usw. geworden ist, die schon vor vier Wochen in Chabin eintreffen sollten und spurlos verschwunden sind.

Neue Fremdenhege in China!

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Shanghai vom 23. ds.: Eine Christen- und fremdenfeindliche Erhebung brach in der Stadt Kiating in der Provinz Szechuan aus. Die Aufständischen schlugen die zur Unterdrückung der Bewegung ausgesandten chinesischen Truppen zurück. Es wird befürchtet, daß es zu blutigen Ausschreitungen kommt.

Die Unruhen in Rußland.

Aus Warschau wird gemeldet, daß eine Bande von polnischen Aufständigen den Versuch gemacht hat, in der Nähe von Wlodawa an der Weichselbahn einen Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen. Der Zug enthielt Artilleriematerial, sowie Munition. Truppen wurden herbeigerufen, um die Aufständigen zu vertreiben. Es entspann sich ein blutiger Kampf, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.



Wiesbaden, 24. März 1906.

Die Mittelmeerreise des Kaiserpaars.

Aus Dover, 24. März, wird gemeldet: Die Reise des deutschen Kaisers verlief seit gestern Morgen bei herrlichem Wetter, leicht bewegter See und frischem Ostwind. Der Kaiser verweilte gestern vielfach an Deck. Bei den Mahlzeiten spielte die Musikkapelle der „Hohenzollern“. Während des kurzen Aufenthalts vor Dover kam der deutsche Vizekonsul E. Marthan an Bord der „Hamburg“ und wurde vom Kaiser empfangen.

Aus Genua, 24. März wird telegraphirt: Die deutsche Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar sind heute Nachmittag hier eingetroffen und vom deutschen Botschafter und dessen Gemahlin, dem deutschen Generalkonsul sowie von Marquis Garioni empfangen worden. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier. Als die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ angekommen war, wurde die Kaiserin-Standarde gehißt und das italienische Geschwader feierte Salut. Um 6 Uhr 24 Min. ging die „Hohenzollern“ in Begleitung des Torpedobootes „Eiserner“ unter dem Salut des italienischen Geschwaders in See.

Dover, 25. März. (Tel.) Bei der kurzen Anwesenheit des deutschen Kaisers fand ein Despatcheswechsel zwischen ihm und dem König von England statt. König Edward sprach in seinem Telegramm die besten Wünsche für eine glückliche Reise aus. Der Kaiser äußerte sich in Hofenmeister gegenüber sehr anerkennend über die Erweiterung des Hafens von Dover, den seit einiger Zeit bekanntlich die deutschen Ozeandampfer anlaufen.

Der Kaiserbesuch in Tanger.

Man möchte in Paris vermeiden, daß der deutsche Gesandte in Tanger, Baron Menzingen, dem Wunsche der deutschen Kolonie entsprechend, sofort nach dem Kaiserbesuch vom Sultan in Fez empfangen würde. Vielleicht wird nach der Rückkehr des Botschafters Radolin aus Monaco Minister Delcassé Gelegenheit nehmen, in einer bestimmteren Form, als bisher beliebt wurde, zu erklären, daß Frankreich die handelspolitischen Interessen Deutschlands keineswegs zu beeinträchtigen beabsichtigt. Die Blätter aller Parteien rügen, daß Frankreich sich nicht schon längst bezüglich Nordafrikas mit Deutschland direkt verständigt habe und mahnen dringend, das Versäumte nachzuholen.

London, 25. März. (Tel.) In Tanger werden die Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhelms eifrig betrieben. Die Straßen werden dort neu gepflastert und die Häuser neu angestrichen. Oeffentliche und Amtsgebäude aller Art werden in Ordnung gebracht. Der Palast des Sultans wird ausgebaut und in seiner unmittelbaren Nähe wird ein Grundstück für die zu Ehren des Kaisers abzuhaltende Phantasia hergerichtet.



Das Reichsgericht verwarf die Revision des Inhabers Bergers, der am 24. Dezember vom Schwurgerichte des Landgerichts Berlin wegen eines Stillschleppersverbrechens und Totschlags, begangen an der Lucie Berlin, zu 15 Jahren Zuchthaus und Rebenstrafen verurtheilt worden war.

Verhaftung. In Dresden wurde der Kommerzienrath Hahn auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet, um die ihm auferlegte vierjährige Gefängnisstrafe anzutreten.

Unfall durch schneue Pferde. Das „B. L.“ meldet aus Posen: Gestern gingen die Pferde eines Fuhrwerkes durch und rasteten durch die stark belebten Straßen. Ein Tischler wurde überfahren und getödtet, mehrere andere Personen verletzt.



Aus der Umgegend.

Br. Elville 24. März. Herr Ober-Postpraktikant E. Neuß wird am 1. April unter gleichzeitiger Beförderung zum Ober-Postsekretär nach Langenberg (Hild.) versetzt. Durch sein stets freundliches und zuvorkommendes Benehmen war Herr Neuß sehr geachtet und beliebt. Sein Scheiden wird allseitig lebhaft bedauert. Als sein Nachfolger ist der bisher beim Postamt in Mainz thätig gewesene Postsekretär Herr Laubach bestimmt. Derselbe übernimmt am 1. April die ihm übertragene Sekretärstelle beim Postamt in Elville.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Kurhaus.

Zwölftes und letztes Cyllus-Konzert. Freitag, den 24. März 1906. Solist: E. Wollgandt (Violine), Dirigent Prof. Arthur Nikisch.

Herr Wollgandt erfreute sich als Wiesbadener bei seinem Auftreten im heutigen Cylluskonzert einer überaus herzlichen Aufnahme. Es war schon lange der Wunsch der zahlreichen hiesigen Freunde des jehigen „Ersten Konzertmeisters der Gewandhaus-Konzerte zu Leipzig“, unter hochbegabter Landmann möge wieder einmal Gelegenheit finden, seine Kunst hier zu zeigen. Der Wunsch ist heute mit glänzendem Erfolg in Erfüllung gegangen. Herr Wollgandt spielte das D-dur Konzert von Brahms bekanntlich eine der schwersten Aufgaben, die einem Geiger gestellt werden können, mit größter technischer Bravour, die nirgendwo versagte und mit gesunder Empfindungskraft, die sich überall, wo nöthig, zu feurigem Schwunge des Vortrages steigerte. Herrn Wollgandts Ton ist nicht so martig groß wie der Martens, der dasselbe Konzert vor kurzem im Theater spielte, und dabei auch zeigte, was aus diesem Stück wird, wenn hinter dem feurigen Geiger noch eine lebenspendende musikalisch-profilirte Persönlichkeit steht. Aber Herr Wollgandts Ton fesselt überall durch eine gewisse Intensität durch seine Schönheit, Innigkeit und Modulationsfähigkeit. Seine eminente Leistung in dem heutigen Konzert wurde mit stürmischem Beifall anerkannt, der sich nach den später gespielten ungarischen Tänzen von Brahms-Jochim noch um ein gut Theil steigerte.

Das Orchester hatte heute keinen glücklichen Abend. Am besten schiitt es mit der Ouvertüre zu Shakespeares „Richard 3.“ von Volkmann ab, deren tragische Stimmungskraft unter Nikischs temperamentvoller Interpretation in podender Weise zur Geltung kam. Das Waldwehen aus „Siegfried“ war schon nicht glücklich gewählt, denn es verlangt vom Orchester, was unser Kurorchester gar nicht hat, nämlich Vortragspoesie. So geschäftsmäßig wie die Streicher heute die anstießen, so handwerksmäßig, wie die Bläser den Vogelruf ausführten, habe ich das Stück lange nicht gehört. Auch Beethovens V. befriedigte mich nicht. Herr Nikisch ging da nicht mehr aus sich heraus, und mit den paar äußerlichen Mäßen kommt man dem Werke nicht bei, zumal wo es hier so fest an die gewohnten Geleise der Aufregungslosigkeit eingefahren ist. Außerdem zeigte sich der Orchesterklang — wohl in Folge der infernalischen Hitze im Saal — sehr trocken und spröde und die Clarinetten waren unangenehm verstümmelt. Eine gründliche Auffrischung des Orchesterkörpers mit jungen künstlerischen Kräften wird zur unabwiesbaren Nothwendigkeit hätte schon längst geschehen müssen. Zweite Geige, Viola und Cello verlangen sie in erster Linie, wie heute wieder an verschiedenen Stellen offenbar wurde. Bei den Cylluskonzerten besteht ein Drittel des Orchesters überhaupt aus Füllsel. In diesen Konzerten, die als Elitelongerte das Orchester auf der höchsten Leistungsfähigkeit zeigen sollen, zieht man zur Verstärkung eine Schar fremder Musiker hinzu, deren tägliche Berufsbeschäftigung von der „Sinfonie“ weit abliegt und die sich jetzt mit nichts als nichts den schwierigsten Orchesteraufgaben gegenüber sehen. Man wird diesem Verfahren doch keine Logik imputieren wollen und sich dann noch darüber wundern wollen, daß die Cylluskonzerte zurückgegangen sind. Das Orchester verlangt, wenn es wieder auf seine alte Höhe kommen soll, nicht nur eine Vermehrung der festbesetzten Stellen sondern auch eine Organisation mit etwa 18 bezahlten Aecessisten oder Supernumeraristen für junge Künstler. Diese wären ständig zu beschäftigen (10 Streicher, 8 Bläser), und hiermit würde für die festangestellten Mitglieder die Möglichkeit einer Dienstverlehterung durch wechselnde freie Tage und Zeriengruppen geschaffen. Damit wäre auch der Gefahr vorgebeugt, daß die ersten Kräfte, an die man be-

sondere künstlerische Ansprüche erheben muß, nicht im Nachteil aufgehen. Für einen Kenner von Orchesterverhältnissen liegen die Mängel unseres Orchesters und der angebotene Weg zur Abhilfe klar. Der Kostenpunkt kann dabei gar keine Frage spielen, wo man allein aus einer zu erhebenden Kurate jährlich hunderttausende herauszuschlagen kann.
S. G. G.

Stadtverordneten-Sitzung

Wiesbaden, 24. März.

Anwesend: vom Magistrat: Bürgermeister Geh. Beigeordneter Körner, Beigeordneter Stadtkämmerer D. Scholz, Stadträte Arny, Baurath Frobenius und Klett; am Vorstandstische: als Leiter der Verhandlungen Geh. San.-Rath Dr. Vagenstecher; an Stadtverordneten sind 32 anwesend.

Der Etat

wird bis Freitag fertig gestellt sein. Die Abänderungen gegen den Voranschlag sind nach einer Mitteilung des Finanz-Ausschusses Referenten Stadtv. Dr. Dreier nur unerhebliche. Die Versammlung verzichtet daher auf die Drucklegung der Abänderungs-Anträge und es findet zur allgemeinen Besprechung des Etats eine außerordentliche Sitzung am nächsten Freitag statt.

Kanalbenutzungsgebühr

Stößt nach einer Mitteilung des Beigeordneten Dr. Scholz beim Bezirksausschuß auf Schwierigkeiten, weil dieser sich weigert, die ermäßigte Gebühr von 1 Prozent des Miethswertes ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit für Läden, Lagerräume und Werkstätten aller Gewerbetreibenden anzuwenden. Vereinbart ist mit dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses eine Milderung nach der Richtung, daß nur, sofern die Inhaber eines Betriebes nicht mehr als 5000 Einkommen versteuern, ihnen die Vergünstigung zu Gute kommt. Der Magistrat hat einer solchen Milderung zugestimmt und es wird empfohlen, hier ein Gleiches zu thun. — Stadtv. Simon Geh.: Die Bewilligung der Vergünstigung an alle Gewerbetreibenden der in Aussicht genommenen Kategorien sei i. Z. Vorbedingung der Annahme der Magistratsvorschläge gewesen. Er bitte, sich heute noch nicht in der Angelegenheit schlüssig zu machen, sondern später nochmals über dieselbe zu verhandeln. — Stadtv. Groß: Seines Erachtens sei es zweckentsprechend, allen Gewerbetreibenden mit nicht mehr als 5000 M. Einkommen (auch Wirthen) die Vergünstigung zu Theil werden zu lassen. — Stadtv. Weidmann: Am besten werde es sein, nimmere der Magistratsbeschlüssen beizutreten. — Stadtv. Dr. Dreier: Nur um eine Einigung zu ermöglichen, habe er i. Z. dem Antrag, die Gewerbetreibenden ohne Rücksicht auf ihr Einkommen den ermäßigten Satz zuzugestehen, zugestimmt, obwohl er durch denselben überrascht worden sei. Er bitte, nimmere die Milderung zu genehmigen. — Stadtv. v. G. d. spricht gegen die Vertagung der Beschlußfassung und für den Magistratsantrag; ebenso Stadtv. Schröder. Im Sinne des Vorschlages des Magistrats wird endlich mit großer Mehrheit beschlossen. — Den

Bauentwurf für die Niederbergschule

anlangend, berichtet Stadtv. Plum: Die Schule soll 17 Klassen, Centralheizung, ein Erd-, Ober- und Dachgeschoss und Wohnung für den Schulführer erhalten. Die Turnhalle wird zugleich als Aula benutzt. Gegenüber dem Voranschlag beläuft sich der Kostenanschlag auf 44 000 M. mehr (424 000). Die Schule wird von Knaben und Mädchen gemeinsam benutzt. — Wenn der Bauausschuß daraus auch Unzulänglichkeiten befürchtet, widerspricht er doch dem betreffenden Beschlusse der Schuldeputation nicht und erachtet um Annahme des Projektes, sowie um Bewilligung der für die Ausführung benötigten Mittel — indem er zugleich bittet, etwaige Kosten-Überschreitungen unter keinen Umständen nachträglich zu genehmigen. Stadtv. Gath hält die Einheitspreise für zu hoch angesehen und tadelt, daß jetzt seit einem halben Jahre schon an dem für den Gewerbeschul-Erweiterungsbau angekauften Hause an der Westrichstraße abgebrochen werde. — Stadtv. v. G. d. ist gegen die Vertagung, ebenso Stadtv. Dr. Alberti. Stadtv. Schröder veranlaßt eine Mitteilung des Bauraths Frobenius, daß die Realschule am Zietzen-Ring nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, schon am 1. April, sondern erst am 1. Mai ihrer Bestimmung übergeben wird. — Der Ausschuh Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Ueber die bauliche Erweiterung der Desinfektionsanstalt des städt. Krankenhauses zum Zwecke der Einführung der

obligatorischen Wohnungs-Desinfektion

referiert Stadtv. G. d. Die Kosten belaufen sich auf 19 900. Der Ausschuh empfiehlt dem Magistrat im Verfolge der beabsichtigten von den Stadtv. Dr. Alberti und Dr. Kunz in der vorigen Sitzung gegebenen Anregungen, von Unbemittelten eine Desinfektionsgebühr überhaupt nicht zu erheben, von minder Bemittelten eine ermäßigte und nur bei besser Situirten den vollen Aufwand der Stadt als Gebühr einzuladen. Stadtv. Groß möchte nicht so große Kosten mehr auf das alte Krankenhaus verladen sehen und tadelt die Einrichtung der Anstalt in dieser stark bevölkerten Gegend. — Stadtv. v. G. d. Hier sei der Betrieb am billigsten, hier werde auch die Anstalt am meisten benutzt. Das Gebäude an der Schmalbacherstraße sei eventuell auch für andere Zwecke benutzbar. — Stadtv. Dr. Alberti verwendet sich besonders für die Annahme des Zusatzantrages. — Stadtv. Dr. Kunz: Aus der Lage der Anstalt in dieser Gegend resultire keinerlei Gefahr für die Umwohner. — Der Ausschuh Antrag wird angenommen. — Ueber den

Fluchtliniplan für das Gelände zwischen Bleiblicher- und Schiersteiner Straße

referiert Stadtv. Franke. Die Haupttrassenzüge erhalten Vorgärten an einer Seite. — Stadtv. Hartmann ist für Wegfall dieser Vorgärten, Baurath Frobenius für die Beibehaltung derselben, ebenso Stadtv. v. G. d. Stadtv. Reichwein stellt wegen der Vorgärten zahlreiche Einwände der Interessenten gegen den Fluchtliniplan in Aussicht. — Bürgermeister Geh. unterstützt den Ausschuh Antrag

auf Annahme des Fluchtliniplanes. — Stadtv. Schröder der schließt sich den Ausführungen des Stadtv. Hartmann an. — Stadtv. Kaltwasser spricht für die Genehmigung des Planes. — Das geschieht.

Auf Veranlassung des Altstadt-Vereins sind Verhandlungen mit den Eigenthümern der Häuser 17, 19, 21, 23, 25 und 27 betr.

die Erbreiterung der Langgasse

gepflogen worden, welche auch zu einer Einigung geführt haben. Der neue Fluchtliniplan findet widerspruchsfreie Annahme. — Zum Zwecke der

Erbreiterung der Emierstraße

sollen nach einem Referat des Stadtv. Kimmell von der Blindenanstalt 19,25 Quadratmeter Gelände für 1000 die Rutsche, bei Zahlung einer Entschädigung von 575 für die Zurücklegung der Mauer käuflich erworben werden. Der Erwerb wird gutgeheißen.

An der verlängerten Parkstraße hinter der Dietenmühle schlägt Stadtv. Reichwein als Referent vor, ein Gelände des Architekten Weisner anzukaufen für 55 000 oder 550 die Rutsche und zugleich den Magistrat zu ersuchen, dasselbe mit dem dahinter belegenen städtischen Gelände in Baupläne einzuteilen resp. mit möglicher Beschleunigung einer Versteigerung auszuweisen. Stadtv. Dreier hält den Preis für zu hoch. Der Ankauf wird beschlossen.

Stadtv. Dr. Dreier berichtet in der Angelegenheit der Kündigung des Pachtvertrages betr.

das städtische Elektrizitätswerk

zwecks Uebernahme des Werkes in den eigenen Betrieb der Stadt. Schon einmal ist der Vertrag gekündigt, die Kündigung jedoch später wieder zurückgezogen worden, weil die Firma Lahmeyer u. K. pro 1906 die von ihr gezahlte Pacht von 8½ auf 9½ Prozent des für das Elektrizitätswerk angewandten Kapitals erhöhte. Neuerdings wird vorgeschlagen, die Kündigung pro 1. April 1906 zu erneuern. Wenn der Finanzausschuß auch nicht die vollen, in Aussicht gestellten 40 000 Mark bei der Uebernahme des Werkes in eigene Regie glaubt erzielen zu können, so hält er die Maßnahme doch für vorteilhaft, das Wagnis für kein zu großes und er befürwortet die Annahme des Magistratsantrages unter der Voraussetzung, daß der Uebernahm nach wie vor so lange für die Dotierung des Reservefonds verwandt wird, bis dieser eine Höhe von 10 Prozent des Anlagekapitals erreicht. — Stadtv. Hartmann befürwortet die Uebernahme. Seiner Ansicht nach empfiehlt es sich, das Werk etwas mehr kaufmännisch zu betreiben und die Gebühr für Wassermiete, so wie für Abnahme der Hausleitungen, wie solche auch in Frankfurt geübt, in Wegfall kommen zu lassen. Der Absatz werde dann um so größer. — Stadtv. v. G. d. Die Hartmannsche Anregung sei geeignet, ihm die Uebernahme des Werkes zu erleichtern. Bevor man wieder an den Einnahmen kürze, möge man doch einmal abwarten, wie das Betriebsresultat sich gestaltet. — Stadtv. Dr. Dreier ist derselben Meinung. Wiesbaden sei derzeit nicht in der Lage, dem in Frankfurt gegebenen Beispiele zu folgen. Er stelle fest, daß Stadtv. Hartmann nur seine Ansicht wiedergegeben habe, nicht die einer Mehrheit von Stadtverordneten. — Nach kurzen Bemerkungen des Stadtv. Dr. Alberti, sowie des Bürgermeisters Geh. wird dem Ausschuh Antrag beigestimmt.

Der Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde hat, wie Stadtv. Dr. Kurz berichtet, um die Bewilligung eines Zuschusses für seine im April stattfindende

Geflügelausstellung

gebeten. Seither ist dem Verein außer aus der allgemeinen Verwaltung auch ein Zuschuß aus der Kurverwaltung zugestanden worden, dieser soll in der Folge in Wegfall kommen, dagegen werden 50 aus der allgemeinen Verwaltung bewilligt.

Eine Anfrage des Stadtv. Kraft betrifft die ganz

Dogheimerstraße.

Der Interpellant sieht wenig Hoffnung auf eine baldige Abstellung der Mängel, da erst der Juli für die vollständige Fertigstellung der Straße in Aussicht genommen sei. Bei schlechtem Wetter sei die Straße für Fuhrwerk in ihrem jetzigen Zustande nicht benutzbar. Auch der Feldweg erfülle seinen Zweck, den Verkehr abzulassen, nur sehr unvollständig. Eine nochmalige Besprechung mit der Eisenbahnverwaltung sei dringend geboten. — Bürgermeister Geh.: Nicht das Stadtbauamt treffe die Schuld, da dieses die frühe Inbetriebsetzung des neuen Güterbahnhofes unmöglich habe voraussetzen können. Die Beschaffung der Steine habe auch wegen eines Streiks der beteiligten Arbeiter Schwierigkeiten gemacht und die Ermächtigung zum Einlegen der Schienen in die Straße ein Uebrigtes gelassen. Heute sei der Zustand auf der Straße allerdings ein beklagenswerther; man werde aber nichts anderes thun können, als sich auf das Wetter zu verlassen. Die Bahnverwaltung sei aus verkehrstechnischen Gründen nicht dazu zu bringen, den alten Bahnhof wieder für die Benutzung freizugeben, dagegen habe sie zugefagt, in Erwägung zu ziehen, ob Möbeltransporte nach auswärts sich nicht nach dort dirigieren ließen. Man plane zur Zeit, zunächst in der Mitte der Dogheimerstraße das Geleise zu legen und daran die Pflasterung auf der einen Seite anzuschließen, sodann man baldmöglichst eine 9 Meter breite Fahrbahn zur Benutzung habe. Er gebe zu, daß mit dem Feldweg nicht zu viel anzufangen sei. Die Schaffung von Ausweichstellen werde eine Verbesserung herbeiführen. Im Uebrigen sei er jeder Zeit bereit, Vorschläge, wie den Uebelständen gesteuert werden könne, entgegen zu nehmen. — Stadtv. Geh.: Die Fuhrleute, welche die Granitblöcke für das neue Krankenhaus zufahren hätten, kämen mit 6 Pferden nicht durch. Möglicher, weise werde auch der Krankenhausneubau durch die Mißere verzögert. — Stadtv. Bidel rath, die Arbeit nach Möglichkeit zu fördern, insbesondere auch Nachts arbeiten zu lassen. — Stadtv. Schröder: Wenn die Eisenbahndirektion sich weigere, Wandel zu schaffen, müsse man sich an die höhere Instanz wenden. — Bürgermeister Geh.: Nicht nur die Stadt, sondern auch Regierungspräsident und Polizeipräsident hätten

alles versucht, die Eisenbahndirektion umzustimmen. — Stadtv. Kimmell schlägt vor, mittelst der alten Schmalbacher Bahnhofs eine Abfuhrgelegenheit nach der Müdesheimerstraße herstellen zu lassen. — Stadtv. v. G. d. Mit der Eisenbahndirektion sei schwer zu verhandeln. Seines Erachtens trage die Verantwortlichkeit für die heutige Mißere allein sie, weil sie die Stadt zu spät von ihrer Absicht, den neuen Güterbahnhof schon in Betrieb zu setzen, benachrichtigt habe. Möge man Sorge tragen, daß bei der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes im Oktober nächsten Jahres dieselbe Normalität sich nicht wiederhole und zu diesem Behufe an Zufahrtsstraßen schon jetzt fertigstellen, was sich fertig stellen lasse. — Stadtv. G. d. Die Einführung der Nacharbeit bei der Dogheimerstraße sei bereits beschlossen. — Stadtv. Dr. Dreier: Nicht Stadt, resp. Stadtbauamt trüge die Schuld an den Schwierigkeiten. Eisenbahn und Stadt hätten zur Vermeidung derselben Hand in Hand gehen müssen. Die Mißere sei nicht eingetreten, wenn die Eisenbahndirektion rechtzeitig Mitteilung bezüglich des für die Inbetriebsetzung des neuen Güterbahnhofes in Aussicht genommenen Termins nach hier hätte gelangen lassen. — Stadtv. Büdingen empfiehlt den Fuhrleuten, zur Zeit nicht so schwer zu laden. Nach kurzen weiteren Bemerkungen der Stadtverordneten Dr. Dreier und Plum wird der Gegenstand verlassen.

Zum Mitglied des Wahlausschusses wird Stadtv. Weidmann mittelst Stimmzetteln gewählt.



Wiesbaden, 24. März 1906.

Aus dem Stadtparlament.

Nochmals die Steuern. — Ausnahmen nur für Kinder, und Unbemittelte. — 5000 M. Einkommen als Grenze. — Die neue Desinfektionsanstalt. — Vorgärten und breite Straßen. — Das Elektrizitätswerk in eigener Regie. — Die Dogheimerstraße.

Das war entschieden an früh gefreut, als man nach enbloßen Steuerdebatten endlich im Magistrat mit einem aufstehenden: „Gott sei Dank!“, die Alten beiseite schob, nachdem das Stadtparlament seine endgültige Zustimmung gegeben hatte zu den so und so oft umgemodelten Steuervorschlägen; das war zu früh gefreut, als man sich in den Kreisen der Kaufleute schmeichelnd die Hände rieb in dem Bewußtsein, durch energisches Handeln und geschlossenes Zusammenhalten, durch Proteste und Resolutionen einen Sieg infoluen errungen zu haben als man die Kanalbenutzungsgebühr auf 1 vGt. herabgedrückt hatte. Ja, wenn der Bezirksausschuß nicht wäre! Unsere einflussreichen Finanziers hatten ja gleichförmig Bedenken und hielten auch in der Privatunterhaltung mit ihrer Meinung nicht zurück, jedoch in der Schlussdebatte hielt man die Strupel zurück, um nicht alles über den Haufen zu werfen; wohl auch aus der Erkenntnis heraus: „Der Wirt sind genug gewechselt, laßt mich nun endlich Thaten sehen!“ Jedoch der Bezirksausschuß war mit diesem „Thun“ nicht zufrieden. Das Gesetz kennt nur eine Steuerermäßigung, eine Ausnahmestellung für Kinder, resp. Unbemittelte. Dazu sind aber sicherlich sehr viele Kaufleute und Gewerbetreibende trotz der hohen und vielfachen Abgaben nicht zu rechnen. Deswegen verwarf der Bezirksausschuß die geschaffene Sonderbesteuerung und gab dem Magistrat anheim, durch eine festzulegende Grenze die steuerkräftigen Geschäftsinhaber aus der Subjilligung der niederen Veranlagung auszuweisen. Die Aufgabe war nicht leicht, denn eine solche Abgrenzung ist eine heikle Sache und weckt geradezu die Opposition. Diese Bedenken mögen den Grund abgegeben haben, daß der Magistrat die Grenze recht hoch nach oben hinausrückte, damit wenigstens ein großer Theil der Interessenten in den Genuss der vorgesehenen Vergünstigung kommen könne. Auch mag man gehofft haben, mit einem weisheitsvollen Entschluß allen Klagen den Boden zu entziehen, damit nicht aufs Neue in Protestveranlassungen gegen die Beschlüsse des Stadtparlaments opponiert werden kann. Somit beschloß man gestern, daß alle diejenigen offenen Läden, Werkstätten und Lagerräume, welche gewerblichen Zwecken dienen, und deren Besitzer weniger wie 5000 M. Einkommensteuern, nur mit dem ausnahmsweise zugewilligten 1 vGt. zu veranlagten seien. Schließlich ist es auch nur ein Akt der Gerechtigkeit, daß Leute mit über 5000 M. Einkommen genau denselben Prozentsatz als Kanalbenutzungsgebühr bezahlen, wie alle übrigen Bürger auch. Eine Opposition gegen diesen neuen Beschluß konnte man daher nur als ein unbilliges Verlangen dokumentieren und deshalb ist im Interesse des Magistrats, des Stadtparlaments und der Reputation unserer Stadt wohl anzunehmen, daß dieser neue Beschluß alleseitige Billigung findet. Das Stadtparlament hat ja auch gestern der Ausführung der neuen städtischen Desinfektionsanstalt seine Subjilligung gegeben, welche Neuerrichtung sicherlich zum Segen unserer Stadt, insbesondere unserer durch Ansteckungsgefahr gefährdeten Jugend, wirken wird. Es war das Prinzip der Sparamkeit, welches die Vereinigung der neuen Anstalt mit dem städt. Krankenhaus vorsch, denn dadurch wird die Neuanschaffung vieler Maschinen, Dampf- und Heizkessel erspart. Wenn nun der Magistrat nach der Anregung zustimmt, man möge die Desinfektion der Wohnräume kostenlos vornehmen, so würden wir mit der in sanitärer Beziehung so außerordentlich wichtigen Sache an der Spitze aller übrigen Städte marschieren. Diesen eroberten Platz wollen wir uns überhaupt zu erhalten suchen. Es soll auch fernherhin heißen, daß Wiesbaden neben der gesunden auch die schönste Stadt Deutschlands sei und deshalb hat man auch im Fluchtliniplan des Geländes zwischen Schiersteiner- und Wiesricherstraße die Anlegung von Vorgärten vorgesehen. Diese Vorgärten passen zum Charakter der Bäderstadt und sind in sanitärer Beziehung, da sie eine bessere Durchlüftung der Straßen gestatten, von ungeheurem Werthe. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß trotz vereinzelter, gegenheiliger Meinungen das Stadtparlament für die Vorgärten stimmte, welche mit Recht unser Stolz sind und um deren Einführung hier in Wiesbaden unser früherer Stadtbaumeister, Professor Gensmer, der jetzt nach dem erfolgreichen Umbau des Berliner Schauspielhauses abwärts von kaiserlicher Huld überschüttet wurde, so manchen Strauß durchzufechten hatte. Dieses Streben nach Licht und Luft in den Straßen herrscht zum Glück auch weiterhin im Stadtbauamt vor und so wurde gestern Abend beschlossen, auch die Langgasse und Emserstraße theilweise zu verbreitern.

tern. Freilich kostet das Geld und abermals Geld und deswegen war es ein kluger Schachzug, die Kündigung des Pachtvertrages mit dem Elektrizitätswerk gestern zu beschließen, um das Wert in eigene Regie zu nehmen: Herr Stadt. Henzel hat neulich ausgerechnet, daß das Werk schon im ersten Jahre 40.000 A. Einnahmen dem Stadtkasse zuführen wird. Es brauchte nur die Hälfte wahr zu sein von dem riesigen Verdienst, welchen die Firma Salmeier jährlich nach den Erzählungen und nicht unbegründeten Gerüchten aus dem rentablen Werk zieht, um zu erweisen, daß die Stadt mit der Uebernahme in eigene Regie nichts riskiert. Der Vertrag wird also gekündigt bis zum 1. April 1906. Mögen sich die Hoffnungen, welche man auf die „Goldgrube“ setzt, in reichem Maße erfüllen. Schade, daß ihr Berichterstatter nach so freundlichen Mitteilungen nun nicht schließen darf. Es gilt noch zu berichten über die — Dogheimerstraße. Das ist gegenwärtig für Wiesbaden die heißeste und schmutzigste Geschichte. Wie gewöhnlich bei solchen Calamitäten und offen zu Tage tretenden Schäden ertönt der Ruf: „Wer ist der Schuldige!“ Am verbreitetsten ist naturgemäß die Ansicht, daß unser Stadtbauamt die Schuld trage an den fälschlichen Zuständen dort oben, so daß Herr Bürgermeister Sch. mit Recht gestern für das beschuldigte Stadtbauamt eine Lanze brechen mußte. Zum größten Teil verbannten wir die Entstehung der ungewissenhaft sehr großen Nothlage der Eisenbahndirektion in Mainz. Wer konnte ahnen, daß dieselbe den Güterbahnhof vor dem Hauptbahnhof eröffnen würde? Entgegenkommen seitens der Direktion hätte das zum Mindesten recht frühzeitig an maßgebender Stelle kundgethan. Als dann in letzter Stunde die Anzeige kam, da stellten sich technische Schwierigkeiten noch dazu ein. Ein Streik in Schweden verhinderte die rechtzeitige Steinlieferung, die Kgl. Regierung ließ mit der Erlaubnis zum Einlegen des Schienenstranges noch lange auf sich warten, jedoch sich schließlich die Verhältnisse mächtiger zeigten als wie der beste Wille. Auch heute noch fehlt es an dem rechten Entgegenkommen, sonst würde man die Ver- und Entladung an den alten Gleisen an den drei Bahnhöfen gestatten. Ein Plan, die Entladung auf Kastel und Mosbach zu vertheilen, mußte aus technischen Gründen verworfen werden. So stand man gestern thatsächlich ratlos da. Die Hoffnung auf trockenes Wetter erwies sich als trügerisch, denn heute regnet es Strömen. Am allerempfindlichsten ist aber dabei, daß sich die Anfahr der Bausteine nach dem neuen Aushaus verzögert und damit auch der Termin der Fertigstellung, der sonst natürlich festgelegt ist, in Frage gestellt werden kann. Vielleicht dürfen wir da einen Vorschlag zur Güte machen. Auf Grund einer Polizeiverordnung sind die Wagenschienen und somit auch die Wagenspuren auf eine gleiche Länge resp. gleichen parallelen Abstand angeordnet. Deshalb möge man eine Straße für die Wagen herstellen, wie es in Oldenburg allgemein üblich ist. Der dortige Sandboden läßt auch keine halbhaften Straßen bauen und deswegen legt man in den Straßenrand rechts und links eine Art Geleise für die Wagen. Nicht genau so, aber ähnlich hat auch die Viebrücker Cementfabrik einen Schienenstrang für die Fahrwerke gelegt vom Stationsgebäude der Curie bis zum Fabrikgebäude. So zwei Schienenstränge wären schnell in den Feldweg eingebaut und damit die Calamität behoben, die schließlich von unberechenbaren Folgen sein kann. Der Vorschlag ist sicher beachtenswerth.

* Das diesjährige Kaisermandat, an dem das 8. und 18. Armeekorps theilnehmen, dauert vom 8. bis 15. September. Die Kaiserparade über das 18. Korps findet am 8. September bei Homburg v. d. S. statt, die des 8. Korps am 11. September bei Koblenz.

h Unfall im Bahnhofsgelände. Das nasse Wetter der letzten Tage hatte im Bahnhofsgelände einen Unfall zur Folge. Bekanntlich wird ein Bahndamm nach der Dunderhoffschen Fabrik aufgeschüttet, welcher schon eine beträchtliche Länge erreicht hat. Infolge gestrigen Regens hatte sich der Bahndamm gesenkt, wodurch das über ihn hinührende Geleise sich gelockert hatte. Als nun gestern Nachmittag gegen 6 Uhr eine Lokomotive mit acht beladenen Wagen das Geleise passirte, gab letzteres nach und der ganze Zug fiel die Böschung hinunter. Zum Glück gelang es dem Heizer, Lokomotivführer und Bremser, noch frühzeitig abzuspringen, da der Zug sich erst in den lockeren Boden einwühlte, ehe er den Abhang hinunterstürzte. Mit vereinten Kräften wurde sofort an die Seilung des Zuges herangegangen, was auch bis gegen 10 Uhr Abends gelungen war, so daß die unterbrochene Arbeit heute wieder aufgenommen werden konnte.

* Nassauische Bahnen. In der dem Landtage zugegangenen Sekundär-Bahnvorlage werden für den Bau der Strecke Westerburg-Montabaur 3.400.000 A. gefordert.

m. Vom neuen Postgebäude. Der östliche Flügel des neuen Postgebäudes in der Rheinstraße, welcher seiner inneren Vollendung entgegengeht, soll demnächst bezogen werden, damit der westliche Theil des alten Gebäudes abgebrochen werden kann. Da der Haupteingang zum neuen Postgebäude den Plänen nach in dem noch zu errichtenden Theil liegt, so hat man gestern und heute zwei provisorische Eingänge in der Rheinstraße aus Holz hergerichtet. Acht Stufen führen auf ein 4 m großes Bodest, von welchem durch eine Türe der Eintritt in das Postgebäude erfolgt. Das die provisorische Vorrichtung einen geschmackvollen Eindruck macht, kann man gerade nicht behaupten, jedoch hofft man durch einen braunen Anstrich den unvortheilhaften Anblick abzumildern. Da dieses Provisorium wohl länger als ein Jahr in Gebrauch sein muß, so hat man den Unterbau aus schwerem gemauerten Holz hergestellt.

r Wasserbohrungen. Die vielfachen Bohrversuche nach Wasser in den Gemarkungen der Untermainorte haben endlich, wie es scheint, zu einem günstigen Resultat geführt. In dem Gelände der Gemeinde Weibach wurden Quellen mit reichlichen Wassermengen entdeckt. Eine Pumpstation ist in letzter Zeit Tag und Nacht in Thätigkeit um zu prüfen ob die Quellen reichlichen Zufluß bieten. Durch eine Ableitung wird das ausgepumpte Wasser nach dem Untermain geführt.

* Die Schilermatinee im Kgl. Schauspielhaus materiell in der freigebigsten Weise von hiesigen Firmen unterstützt worden. So hat die Firma H. Bestold u. Co., wie bereits erwähnt, Programme gespendet, das künstlerische Titelblatt Kaspar Köglers, den Blumenschmuck stellen E. Wahl, Weber u. Co. und Schröder und Born, das Tafelbier die Germania-Brauerei Wiesbaden mit 600 Flaschen hell Export, an Sekt sind die Marken „Henkel Trocken“, C. S. Schult „Grün Rad extra sec“, Mathias Müller „Extra“, Gebr. Böhl „Kaiserblume“, Schönelein u. Co. „Rheingold“, „Burgess Grün“ und auch u. Wern „Krausfelder Hochheimer“ gestellt worden. Zur Ausstattung des Buffets haben die Firmen A. Engel, Foyer-Restaurant Chr. Klauer, B. Rube, Hoflieferant Auhaus, C. Greber Söhne, C. Alder Nachfolger Hees, Sch. Küller, Central-Modewa Weber-gasse, C. Mery, Wilhelmstraße, Restaurant Müller Engel, Kaiserhof, Rhein-Hotel, Hotel Metropole, W. Matzner und Hofkonditorei W. A. Lehmann außerordentliche Spenden gesandt. Der Besuch dieser ebenso glänzenden wie dankenswerthen Veranstaltung verspricht auch von auswärts her ein sehr starker zu werden. Auch unsere Schüler sollten sich die Aufführung nicht entgehen lassen, da eine Preisverhöhung nicht stattfindet.

* Das Kriegerdenkmal im Kriegerhof. Der Kriegerverband wendet sich in einem Aufruf an seine Mitglieder, insbesondere die früheren Angehörigen der nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88, an die jetzt aktiven Kameraden dieser Truppentheile und schließlich an die ganze Bevölkerung Wiesbadens zwecks Erlangung der Mittel zur Wiederherstellung des Kriegerdenkmals im Kriegerhof. Dasselbe ist bekanntlich durch Witterungseinflüsse im Laufe der Jahre derart mitgenommen, daß es herabgenommen werden mußte und eine völlige Erneuerung der Figur und des Sockels dieses Denkmals dringend erforderlich ist. Um diese schadhaften Theile aus Granit und Bronze neu schaffen zu können, ist eine Summe von 17000 A. nöthig, die durch öffentliche Spenden aufgebracht werden sollen. Die werden von den Mitgliedern der Denkmal-Kommission Herrn C. Kumpf, C. Klein, G. Schlink das Botschaftamt der Kgl. Regierung im Rathhaus, die Wache des Polizeidienstgebäudes in der Friedrichstraße und die Expeditionen der hiesigen Zeitungen in Empfang genommen. In Anbetracht der Ehrenpflicht die es für Jeden bedeutet, die Erinnerung an die 1870-71 Gefallenen durch Errichtung eines würdigen Denkmals lebendig zu erhalten, fließen die Gaben hoffentlich recht reichlich!

* Die Waarenhäuser, deren Wirkung und Folgen. Wiesbaden steht an der Grenze einer aufstrebenden Entwicklungsperiode, es ist in die neue Phase der Großstadt eingetreten. Hand in Hand damit geht eine gewisse Großzügigkeit durch alle Erwerbsquellen und nicht zuletzt werden an den Kaufmann und Gewerbetreibenden erneute, weitgehende Ansprüche gestellt, welche gar oft eine Brechung mit der bisherigen Geschäftsführung und von altersher gewohnten Gepflogenheiten im Gefolge haben. Diese Vergrößerung und Verallgemeinerung rüttelt hauptsächlich energisch an der beruflichen Arbeitsteilung, die im Kleinhandel einst zur Bildung zahlreicher Unternehmungen für bestimmte Waarengruppen führte, und setzte an deren Stelle die technische Arbeitsteilung, um somit eine große Zahl von Waarengruppen verschiedenster Art unter der Leitung eines mit zahlreichen Hilfskräften arbeitenden Unternehmers zusammen zu fassen. In dieser Entwicklung aber entsteht als letztes Ziel das Waarenhaus. Es ist klar, daß die Waarenhäuser, diese Produkte der Großstadt, deren Lebensfähigkeit mit der Prosperität der Großstadt steigt und fällt, schon lange das allgemeine Interesse, insbesondere der gesamten Detail-Kaufmannschaft, Ladenbesitzer und Gewerbetreibenden auf sich gelenkt hat und oft tief einschneidend auf das ganze Erwerbsleben einwirkte. Dieses Thema behandelnd wird Herr Kaufmann Emil Dörner, Vorstandsmitglied des Vereins selbstständiger Kaufleute, am Mittwoch, 29. März d. J., Abends 9 1/2 Uhr, im Gartenloale des Hotel-Restaurants Friedrichshof einen Vortrag halten: „Die Waarenhäuser, deren Wirkung und Folgen“. Der Vortrag ist öffentlich und der Besuch desselben dürfte allen interessirenden Kreisen sehr empfohlen werden.

* Volksbildungsverein Wiesbaden. Der erste Vortrag des Herrn Dr. G. Gerhardt über „Richard Wagner“, sein Leben, seine geistige Entwicklung und seine Werke“ findet Montag, den 27. März, Abends 8.15 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Der Vortragende behandelt an dem Abend die Zeitperiode von 1813 bis 1849 aus dem Leben Wagners, seine Jugendzeit, die ersten künstlerischen Eindrücke und Veruche, seine Lehr- und Wanderjahre mit ihren mannigfachen Irrungen, den Aufenthalt in Paris als Zeitpunkt seiner Selbstkenntnis, die Zeit der ersten Reise in Dresden, die Theilnahme an der Revolution und die Flucht in die Schweiz. Von den Werken werden Rienzi, Holländer, Tannhäuser und Lohengrin besprochen und musikalisch erläutert.

* Königliche Schauspiele. Die in die Blätter gelangte Notiz über die Eröffnung des Zuschauerraumes im königlichen Theater gelegentlich der Matinee am Sonntag, den 26. März, wird berichtend dahin ergänzt, daß der Zuschauerraum erst um 11 Uhr geöffnet wird.

* Die ersten Liebhaber sind heute im Rathskeller eingetroffen.

* Luftballonaufstieg. Ueber die von uns bereits gestern berichtete Fahrt des Ballons „Barren“ theilen wir noch folgende Einzelheiten mit: Der Aufstieg fand in Mainz auf der Zungeheimer Aue statt. Der niederrheinische Luftschiffahrtsverein zu Barren hatte seinen Ballon „Barren“ dorthin geschickt, da sich die Luftschiffer, Herr Loelle aus Barren mit Tochter in Wiesbaden eben zur Kur befinden, denen sich Fräulein Wegles aus Wiesbaden für die Fahrt angeschlossen hatte. In Wiesbaden bot sich nach dem „Moing. Anz.“ keine Gelegenheit zur Füllung des Ballons. Die Füllung des Ballons lag in den bewährten Händen des in weiten Sports- und Gesellschaftskreisen bekannten Herrn Leutnants Benedek vom Kaiserlichen Infanterieregiment 63. Durch das verspätete Eintreffen des Ballons, sowie durch das Fehlen einiger meteorologischer Instrumente war eine Verzögerung von fast zwei Stunden entstanden. Um 1.15 Uhr Nachmittags war die Füllung des 1437 Kubikmeter fassenden Ballons soweit vorgeschritten, daß die vier Luftschiffer in dem auf das beste verproviantirten Korb Platz nehmen konnten. Bald schwebte das Luftschiff in dem blauen Äther. Leider schien in den oberen Regionen nur schwacher Wind zu herrschen, so daß der Ballon nur langsam in nord-nord-östlicher Richtung abgetrieben wurde. Er flog über den Rhein hinweg nach dem herrlichen Rheingau, Schierstein, Frauenstein, Georgenborn, Schlagenbad und Langenschwalbach wurden in immer langsamer werdender Fahrt passirt, bis schließlich um 4 Uhr Nachmittags der Ballon in ca. 1200 Meter Höhe über dem Walde südlich Breithardt völlig stille lag. Der Führer beschloß, die in größerer Höhe rückwärts streichende Luftströmung zu benutzen, und brachte den Ballon durch Ballastabgabe auf 1000 Meter Höhe empor. Alsobald machte sich auch ein frischer Wind bemerkbar, der den Ballon in der Richtung Wiesbaden zurückführte. 4.40 Uhr Nachmittags schwebte er in 2000 Meter Höhe über der Wilhelmstraße. Als der Ballon fast 2200 Meter Höhe erreicht hatte, zog der Führer mehrmals die Ventillleine und langsam begann der Ballon zu fallen. 5.24 Uhr Nachmittags, genau 4 Stunden, stand der Korb nördlich von Hochheim a. M. wieder auf der Erde und wurde durch herbeigeeilte Feldarbeiter gehalten, während der Führer bei der jetzt völligen Windstille durch die mitfahrenden Damen die Reichsbahn aufreizen ließ und so den Ballon schnell entleerte. Derselbe hat auf seiner Rundfahrt die Strecke von 46 Kilometern durchgemessen.

* Der Club „Vorwärts“ hält Sonntag, 26. März seinen ersten Jahrsabschluss im Saalbau zur Walbluth, Platterstraße, bei Herrn Daniel ab, verbunden mit humoristischer Unterhaltung und Tanz.

r Herr von Budde und der Alkohol. Nach einer neuen Bestimmung ist das Mitbringen von Schnaps in den Dienst, den Eisenbahnbeamten und Bediensteten bei Strafe verboten. Auch ist den Bahnhofswirthen unterjagt, den Bahnbediensteten Schnaps in Gefäßen zu verabreichen. Nur alkoholfreie Getränke dürfen zu billigen Preisen verabfolgt werden. Selbst auf den Stationen wird streng auf dieses Verbot geachtet. Ebenso soll den Flaschenbierhändlern der Verkauf von Flaschenbier an die im Bahndienst beschäftigten Personen unterjagt werden.

* Zigeunerleben. Ein sonderbarer Krankentransport fand gestern Abend statt. Vor etwa acht Tagen war eine schwerkranke Zigeunerfrau von ihren Angehörigen nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden. Gestern Abend erschienen diese wieder mit einem klapperigen Leiterwagen, um die Frau aus dem Spital zu holen. Obgleich ihnen von einer Schwester davon abgerathen wurde, da das Weib im Sterben lag, bestanden sie auf die Herausgabe der Kranken. Ein Zigeuner erwiderte, es sei besser, sie sterbe bei den Zigeunern als im Krankenhaus. Schließlich erließen sie ihre Stammesgenossen, mit der sie sich wieder auf den Weg machten. Wieder einmal ein Städtchen echten Zigeunerlebens!

* Haftentlassung. In Neuenkirchen war der Schriftfeger Schlemmer, der mit Budde gemeinschaftlich und ebenso mit einem anderen Einbrecher die Diebstähle in der Gegend von Wiesbaden, Frankfurt und Kreuznach ausgeführt haben sollte, verhaftet worden. Alle gemachten Angaben des einen Verbrechers der in Mainz im Pfarrhaus einbrach, konnten auf den Schlemmer bezogen werden. (Lätowirung und dergl.) Der Führer der Bande wurde nun von Mainz nach Neuenkirchen verbracht, um dem Schlemmer gegenübergestellt zu werden. Da er den Betreffenden aber nicht kannte, wurde dieser wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er 24 Tage unschuldig im Gefängnis zugebracht hatte.

R. Russische Feuerwehr nach deutschem Muster. Nachdem der Branddirektor von Hannover, Reichel nach Petersburg berufen worden ist, um dort die Berufsfeuerwehr zu reorganisiren, hat dieser Tage, wie uns aus Berlin geschrieben wird, der städtische Brandmeister Stahl in Wiesbaden ein gleiches Angebot für eine deutsche Stadt in den russischen Ostprovinzen erhalten. Herr Stahl soll dort ebenfalls nach deutschem Muster eine Berufsfeuerwehr organisiren und zu diesem Zweck geeignete Mannschaften anwerben. Herr Stahl, dem wir die Mittheilung zur Prüfung vorlegen, verweigert jede Auskunft.

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weiburg a. d. Lahn.

Voransichtliche Witterung

Sonntag, den 26. März 1906.

Zeitweise windig, zunächst vorübergehend aufklärend, später etwas trüber, noch etwas kühler, Tagestemperatur wenig verändert, geringer Regen.

Genaues durch die Weiburger Wetterkarten (monatl. 80 Pfg.), welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angeliefert werden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Der Kinder Abendessen

Ein leichtes Essen für die Kinder, kurz vorm Zubettgehen ist eine

572 warme Mondamin Milchspeise.

Verfodert gut 15-20 Gramm Mondamin auf je 1/2 Liter Milch und serviert auch einen köstlichen Marmelade bei. Eine solche Kost ist kräftigend und leicht verdaulich. Mondamin selbst ist ein leichtes und bekömmliches Nahrungsmittel, insbesondere hebt es die Verdaulichkeit der Milch, denn es verhindert deren schnelles Verwinnen im Magen. Die Kinder schlafen gut nach solchem Essen, darum ist es gerade das Richtige für das junge Volk. Mondamin überall erhältlich.

Frühlings- oder Blutreinigungskur.

Jetzt ist die Zeit, wo Jeder damit beginnen sollte und eignet sich am besten dazu mein seit Jahren vorzüglich bewährtes „Blutreinigungskur“ in Pack zu 50 Pfg. u. 1.00 Mk., sowie lose für ganze Kur, per Pfg. 2.00 Mk. Zu beziehen Kiepp-Gauß, nur 59 Rheinstraße 59. (Man hüte sich vor den vielen werthl. Nachahmungen zweifelhaften Ursprungs.) 7047

Weisse Hände die Herbe einer jeden Frau ergibt man durch den Gebrauch des nicht fettenden Myrrhoringlycerin.

Schneiden Sie sich nicht mehr

beim Besuche des Hoftheaters, des Kurhauses oder des Residenztheaters die Programme aus der Zeitung. Wir lassen diese Programme jeden Abend kostenlos

direkt vor dem

Hoftheater, Residenztheater und Kurhaus an die Theater- resp. Concertbesucher theilen.

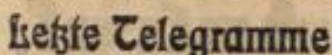
Unser Gratis-Theater-Zettel, der „Wiesbadener Theater- und Vergnügungsanzeiger“ ist mit einem Silber-Preisrückstel und Prämiensystem D. R. G. M. Nr. 221574 D. Reichs P. A. verbunden. Werthvoll für jedermann.

Verlag des

Wiesbadener Theater- u. Vergnügungs-Anzeiger,

Wiesbadener Verlagsanstalt, Emil Bommert.

Telephon Nr. 199.



Stiefelsohlen, Fied und Reparaturen
2,60 Mk. für Herren,
1,80 " " Damen,
1,— " " Kinder.
Garantie für jedes Paar.
Gebr. Bayer Nachf.,
Kellertstraße 27.

immermannstraße — Ede Vertamstraße bei J. B. Bauisch,
Colonialwaarenhandlung.

Moderne Küchen in grösster Auswahl.

J. Wolf,

Wiesbaden

33

Friedrichstrasse

Kleine Anzahlung.

Abzahlung von 1 Mk. an.

Ich empfehle zum Umzuge:

Möbel
EinrichtungenMöbel für 98 M., Anz. 10 M.
Möbel für 195 M., Anz. 20 M.
Möbel für 298 M., Anz. 30 M.
Möbel für 395 M., Anz. 40 M.Strengste
Diskretion
zugefichert.Herren- u. Knaben-
Anzüge.
Confirm.-Anzüge.**Möbel**

einzelne Stücke

Anzahlung von M. 5.00 an.

Büffets, Vertikow's, Kleiderschränke,
Schreibtische, Spiegel, Tische,
Sofas, Divans, Sessel,
Waschkommoden,
Betten in Holz und Eisen,
Nachtische, Stühle, Küchenschränke,
Anrichten, Kinderwagen Uhren.Versand
auch nach
außerhalb.

Damen-Costume, Blusen, Röcke.

Compl. Speise-, Herren-, Wohnzimmer u. Salons.

**Aufruf.**

Im Jahre 1873 wurde zur Erinnerung an die im glorreichen Kriege 1870/71 gefallenen Angehörigen der Nassauischen Regimenter 87 und 88 aus Mitteln, die von Offizieren und Mannschaften dieser Truppenteile aufgebracht waren, das

Kriegerdenkmal im Herotal

zu Wiesbaden errichtet. Die Figur, sowie der Sockel dieses Denkmals sind im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse derart mitgenommen worden, daß ihre völlige Erneuerung dringend erforderlich erscheint. Hierfür ist die Bereitstellung einer Kostensumme von rund 17,000 Mark nötig. Mit diesem Betrage wird es zu ermöglichen sein, ein Denkmal in der bisherigen Form zu erstellen, das, aus Bronze und Granit geschaffen, Jahrhunderte überdauern wird.

Der unterzeichnete Kreis-Krieger-Verband wendet sich zwecks Erlangung dieser Mittel in erster Linie an alle alten Krieger, insbesondere die früheren Angehörigen der Nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88, ferner an die jetzt aktiven Kameraden dieser Truppenteile, endlich an die ganze Bevölkerung Wiesbadens.

Es ist eine Ehrenpflicht jedes alten Soldaten, die Erinnerung an seine in dem heldischen Kampfe von 1870/71 gefallenen Kameraden nicht ersterben zu lassen, sondern durch Errichtung eines würdigen Denkmals dafür zu sorgen, daß die Taten jener Braven und das leuchtende Vorbild, welches ihr Heldentod für's Vaterland gab, den kommenden Geschlechtern sichtbar und augenfällig stets ins Gedächtnis gerufen werden. Es liegt aber auch im Interesse der Wiesbadener Bürgerschaft, daß ein geschmackvolles Denkmal den Eingang des schönen Herotals schmückt.

Für den Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Die Denkmal-Kommission:**E. Rumpf.** **C. Klein,** **G. Schlink,**
Leutnant d. Reg., Oberleutnant d. L.
Verbands-Vorsitzender.

Spenden für den Bau des Denkmals, über die öffentlich quittiert wird, werden entgegengenommen: von den Mitgliedern der Denkmal-Kommission, auf dem Votum der Königl. Regierung, Bahnhoftasse, auf dem Votum im Rathause, auf der Wache des Polizeidiensgebäudes in der Friedrichstraße, in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

7512

Alte Emailletöpfewerden mit Eiden versehen und neu emaillet
4819
Wanergasse 12 Wiesbadener Emailierwerk Meßgergasse 3.**An meine werte Kundschaft!**

Wie schon durch die Zeitungen hinlänglich bekannt, ist die Dohdeimerstraße (die einzige Zufahrtsstraße zum neuen Güterbahnhof „West“) in einem trostlosen, kaum passierbaren Zustande. Jedoch trotz der Fahrunternehmer bedrängten, durch Streik oder Boykott des Bahnhofes die Wiedereröffnung des alten Bahnhofes zu erzwingen. Auch die Speditionen haben gemeinsam bereits alle möglichen Schritte getan und hoffen, daß auf ihre jüngste Eingabe hin der Magistrat einen Erfolg bei der Eisenbahndirektion dahingehend erzielen wird, daß wenigstens ein Teil der Waggon auf dem alten Bahnhofe bereit gestellt wird. Mittlerweile muss jedoch mit den äußersten Anstrengungen und unter Aufwendung grosser Kosten die Strasse benutzt werden, wie sie eben ist. Verzögerungen sind dadurch jedoch unvermeidbar und ich der Zweck dieses, meine werten Kunden und Auftraggeber im Voraus um Entschädigung zu bitten, wenn in nächster Zeit die Bedienung nicht mit gewohnter Schnelligkeit vor sich gehen sollte.

Ich werde alles aufbieten, um über die kritische Zeit, bis die Stadt die vorgesehenen und in Arbeit befindlichen provisorischen Zufahrtsstrassen fertiggestellt hat, hinweg zu können, bitte aber bis dahin um Nachsicht.

Zweigbureau für Waggonladungenim Güterbahnhof mit gedeckten und offenen
Verlade- und Lagerhallen (mit Geleis-Anschluß.)

Hochachtungsvoll

L. Kettenmayer,

Expedition, Möbeltransport, Lagerung.

7549

Hutlager J. Hurtig & Comp.,Wiesbaden
Marktstrasse 10.
(Hotel Grüner Wald).Bremen
Faulenstrasse 24.
Spezialität:Bremerhaven
Bürgermeister-Smidtstr. 28.**Mk. 3.15 Herrenhüte à Mk. 3.15****Vorzüge unserer Spezialitäten:**Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung.
Elegante Formen und Farben.**Hüte zur Confirmation und Communion in grösster Auswahl**
zu billigsten Preisen.**Deutsche, italienische und englische Haarhüte**
nur prima Qualitäten, Mk. 6.15.Wiesbaden
Marktstrasse 10.
(Hotel Grüner Wald).Bremen
Faulenstrasse 24.Bremerhaven
Bürgermeister-Smidtstr. 28.
7466

Chapeau-Claque 10 Mk.

Gesangbücher

i. Preise v. M. 1.20 bis M. 10.—

Confirmationsgeschenke

(große, gediegene Auswahl).

Heinrich Kraft,Buchhandlung u. Antiquariat,
Wiesbaden, 36 Kirchgasse 36.**Frühkartoffeln**(Zwickauer), geistreich, empfiehlt
billig **H. Gütler,**
7391 Dohdeimerstraße 105.**Mauerkartoffeln.**per Ctr. M. 4.50, zu haben
7364 Sedanstraße 8.**Gerüsthölzer**für Maurer und Zimmer,
Ständer, Streichen Stangen,
jeder Dimension, liefert billig
Carl Wirth Ph. Oelmaier,
Hahn (Taunus). 711**Rohrstühle,**jeder Art kauft man am besten
in der Stuhlmanufaktur von
7123 **A. May,**
Wanergasse 8.
NB. Rep. u. Flechten
von Stühlen gut u. billig.**Umzüge**übernimmt billig
C. Stiefwater,
Fahrunternehmer,
Hochstraße 6. 6533**Umzüge**per Federrolle u.
billigst besorgt
Wettstraße 20,
Hb., 2. l. 6538**Peter Beeres.**

Durch Übernahme eines großen
Bokens Rohstoffe empf. 3th.
Mater. m. Preis 55 M. Off. erb. u.
H. 50 an die Exp. d. Bl. 7506
Sind wird in gute Pflege ge-
nommen. 7509
Off. u. K. W. 7503 an
die Exped. d. Bl.

Elegant — Leicht — Solid

Regenschirme.Nur eigenes Fabrikat, zu sehr billigen festen Preisen
empfiehlt 5888

Stock- und Schirmfabrik

Wilh. Renfer, Langgasse 3,
a. d. Marktstr.

Reparaturen und Ueberziehen billig in jeder Zeit.

Reichshallen
Theater

Wiesbaden, Stiftstrasse 16.

Allabendlich

Radwettrennen

auf der Bühne

und das weitere glänzende Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Männergesangsverein „Hilda“.Sonntag den 26. März von Nachmittags 4 Uhr bis
Nachts 12 Uhr, findet in der Turnhalle Dellmuthstraße**gefellige Unterhaltung mit Tanz**statt und laden wir hierzu unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde
und Gönner des Vereins höflich ein**Der Vorstand.**NB. Besondere Einladungen ergeben nicht und machen wir noch
darauf aufmerksam, daß die Feier bei Bier stattfindet.

7539

Auf Credit!

Julius Ittmann, Bärenstraße 4.

Auf Credit!

**Im
Sturm
erobert**habe ich mir die Gunst aller meiner Kunden.
Täglich erweitert sich mein Kundenkreis.**90 000
Menschen**allen Standes: Handwerker, Beamte, Arbeiter, Militärs, Kaufleute,
auch Verlobte, die vor der Hochzeit stehen, alle lesen mit**Gefallen**

meine Inserate.

Der Sieg ist gewiss

auf Seiten meiner leistungsfähigen Firma.

Möbel

in kolossaler Auswahl, als:

Sofas, Polstergarnituren, Bettstellen, Waschtische,
Kleiderschränke, Verticows, Spiegelschränke etc.

Ferner:

Gardinen, Portièren, Teppiche, Tischdecken etc. etc.

Zur Saison:

**Herren- und Damen-Confektion,
Confirmanden-Anzüge.**

7481

Auf Credit!

Julius Ittmann, Bärenstraße 4, I—IV.

Auf Credit!

Sonntags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

**Fritz Meinecke,**

Sattlerei, 7461

Grabenstr. 9,

empfehlen sein Lager in
Schulranzenin nur gediegener
Sattlerware,
welche ganz aus Rindsleder,
unzerreissbar, sowie
Hand-
und Reisekoffer
in grosser Auswahl.**Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.**Erbauung im Wahlsaal des Rathauses Sonntag
Vormittag 10 Uhr. Herr Prediger Georg Welker von
hier wird sprechen über das Thema:**„Gibt es höhere Wesen?“**

Der Altsteinrat.

7536

Sie trinken und kaufen einen
guten Kaffee, billigen Thee, feinen Cacao

Pfd. M. 1. bis 1.80. Pfd. 2., 3., 4 M. Pfd. 1.50, 2., 2.40 M.

Theespitzen, Hafercacao,

Pfd. Mk. 1.60.

lose, Pfd. Mk. 1.20.

bei **Martin Beysiegel,** 7462
Dotzheimerstrasse 47, Ecke Drelweidenstrasse.**Bienen-Honig**

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.

Verkaufsstellen: Luit, Marktstraße, Vogt, Hellmuthstraße,
Rathgeber, Moritzstr. 1, Lauter, Oranienstrasse, Oranienstrasse 50
Dofmann, Adelheidstrasse 50, Weber, Kaiser Friedrichring 6. 5824Heute Morgen 7 1/2 Uhr entlichief sanft unsere
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Ur-
großmutter,**Frau Margarethe Menke,**

im Alter von 88 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Jacob Stengel.

Sonnenberg, den 25. März 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. März,
Nachmittags 3 Uhr, statt. 7570

Telephon 3095.

Begr. **Sarg-Magazin** 1879**Carl Rosbach, Webergasse 56.**Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge,
sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen
zu reellen Preisen. 7463**Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,**

Telef. 2861 Saalgasse 24/26. Telef. 2861

von

Heinrich Becker.

Grosses Lager in allen

Holz- und Metallsärge

zu reellen Preisen.

Kein Laden. 9374

Sarg-Lager**Jacob Keller, Walramstr. 32.**Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu reellen Preisen.Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Weissenburg-
oder Hollmündstrasse. 5329**Wiesbadener Beerdigungs-Institut,****Fritz & Müller,****Schulgasse 7** 2052

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall
särge aller Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.Bei **Wohnungswechsel**empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnter Räume
eine gründliche**Desinfektion**zur Sicherung gegen Uebertragung ansteckender
Krankheiten. — Ausführung, den medicinal-polizei-
lichen Vorschriften entsprechend, übernimmt**P. A. Stoss,**

Tannstrasse 2.

Medicinisches Warenhaus.

**Karl Fischbach, Wiesbaden,****Kirchgasse 49,** zunächst der Marktstrasse.Grosses Lager + Anfertigung + Ueberziehen
und alle Reparaturen. 5799**Cravatten.**aparte Neuheiten, enorme Auswahl, in den neuesten
Fagons und Stoffen ausserordentlich billig.**Hosenträger,**Argosy, Gsmarch, Endwell, Guyot, Galtier,
Chausser-Träger, sowie alle Sorten Hosenträger
sowie Hosenträger als Gerabehälter eingerichtet,
empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gg. Schmitt, 7517

17 Langgasse 17, Speisehaus für Handkuche und Cravatten

Jurany & Hensel's Nachf.

28 Wilhelmstrasse 28

Buch- und Kunsthandlung,

(Telefon 2139)

gegründet 1843.

(Park-Hotel).

Leihbibliothek, (ca. 32 000 Bände), Journal-

Lezefirikel, Theaterzettblätter. 8695

Vorverkauf von Theaterbilletts.

Anzeigen:
Die 12spaltige Kleinzeile ober deren Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hefenmenge 30 Wg., für auswärts 50 Wg. Belegungsgebühr
per Linie mit 2.50.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wg. Bringen 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich mit 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Fischerhaken“, — Wöchentlich: „Der Landbote“, —
„Der Arbeiter“ und die illustrierten „Bilderblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Wommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Aannahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer zügigen Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 73.

[Zweite Ausgabe.]

Sonntag, den 26. März 1905.

20. Jahrgang.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Bremen.



In der freien Reichsstadt Bremen ist ein großartig aus-
geführtes Denkmal des Kaisers Friedrich in Gegenwart des
Kaisers enthüllt worden. Bei dieser Gelegenheit hielt der
Monarch bekanntlich eine hochbedeutende Rede, in welcher er
seinen Ansichten über die Marine Ausdruck gab. Es war
eine Friedensrede par excellence, aber eine Rede für den
Frieden, der nur durch die völlige Kriegsbereitschaft zu Was-
ser und zu Lande gesichert ist. Bremen besitzt übrigens auch
ein Denkmal Kaiser Wilhelms I., und dieser Umstand gab
unserem Herrscher Gelegenheit, auf die Bedeutung der bei-
den Fürsten in großer Zeit hinzuweisen.

Vom richtigen Dienstzeugniß.

Von Dr. jur. Arthur Brückmann.
(Schluß des Beitrags aus 1. Ausgabe.)

Es fragt sich nun, wie der Prinzipal seiner Pflicht, ein
objektiv wahrheitsgetreues Zeugniß auszustellen, gerecht wer-
den soll. Man wird gleich an den unser heutiges Verkehrs-
recht beherrschenden Grundsatz zu denken haben, wonach jedes
Schuldverhältnis so erfüllt werden muß, wie Treu und Glau-
ben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es verlangen. Dieser

Satz gilt auch hier, und zwar sowohl hinsichtlich des Inhalts
wie der Form der Zeugnisse. Es kommt ganz auf den ein-
zelnen Fall an. Ein jeder liegt anders. Art und Dauer der
Beschäftigung, Beschaffenheit des Abfindungsgrundes, Bild-
ungsgrad, soziale Lage der Beteiligten, die Art des in
Frage kommenden Geschäftsbetriebes üben jeweilig einen be-
stimmenden Einfluß aus. Es kann dem Prinzipal nicht ver-
wehrt sein, in dem einen Falle ein bogenlanges Referat zu
schreiben, in dem anderen Falle sich aber auf die kurze und
knappe Bemerkung zu beschränken, der Angestellte habe sich
schlecht geführt, er habe nichts geleistet, er sei unbrauchbar für
seinen Dienst, unfleißig, faul, geschäftstüchtig fleißig aber
ungewandt, als Reisender unbrauchbar, als Verkäufer aber
wohl zu verwenden, im Kontor tüchtig, nicht aber als Ein-
käufer usw. Vor allem muß sich aber der Prinzipal betonen
bleiben, daß er mit der Ausstellung des Zeugnisses eine star-
ke Verpflichtung nach außen eingeht, indem er etwas für die
Welt hinausgeschickt. Man hat das Zeugniß außerordentlich
treffend mit einer Quittung verglichen. Wie eine Quittung
soll es dem Inhaber beschreiben, was er nach seiner Schuld-
igkeit geleistet hat. Das Zeugniß soll ihm ein Ausweis und
Nachweis über dasjenige sein, was er in einem bestimmten
Verhältnis unter den betreffenden Umständen der in Betracht
kommenden Arbeitsphäre wertvoll geworden ist. Diese Wert-
ung nach Außen muß der Prinzipal fortgesetzt im Auge be-
halten. Er muß sich sagen: wie wirkt das Zeugniß auf an-
dere, insbesondere auf Angehörige desjenigen Wirtschaft-
treibes, für den das Zeugniß und sein Inhaber in Betracht
kommen? Das Zeugniß muß deshalb das Gesamtbild sei-
nes Inhabers so in die Erscheinung treten lassen, wie es
einem unbefangenen Beobachter entgegentreten würde. Der
subjektive Spielraum, der dem Aussteller infolge der jewei-
lig verschiedenen Umstände belassen werden muß und insbe-
sondere auf die Form des Zeugnisses von Einfluß sein kann,
muß doch immer objektiv nachzuprüfen sein.

Hält man dies fest, so kann man nicht zweifelhaft sein,
daß in Wahrheit ein Unterschied zwischen Zeugnissen, die ein
Urteil, und solchen, die Tatsachen enthalten, nicht gemacht
werden kann. Auch wer nur ein Urteil abgibt, muß jeder-
zeit bereit und imstande sein, das Tatsachenmaterial vorzu-
bringen, auf das er sein Urteil gegründet hat. Zwar muß
natürlich der Dienstverpflichtete die Unrichtigkeit des Zeug-
nisses beweisen; aber, damit er dies könne, muß eben der
Prinzipal die Tatsachen angeben, die seinem Urteil zu
Grunde liegen. Nimmt man das nicht an, so könnte sich ein-
fach jeder leichtfertige und böswillige Prinzipal hinter seine

Berliner Brief.

Von H. Silbus.

Bremen—Berlin. — Frieden. — Das alte neue Schauspielhaus. —
Der innere Neubau. — Und doch viel Neuerliches. — Bühnen-
bilder. — Riß Duncan und der Gerichtsvollzieher. — Ein Län-
gen. — Nochmal die Kabarette. — Markthallen-Ausstellung.

Berlin hat eine große Woche gehabt! Selbst
wenn der Kaiser nicht in Berlin ist und außerhalb der
Mauern seiner Residenz irgend ein besonderes Ereignis
durch seine Gegenwart in den Vordergrund rückt, so gibt
es in Berlin einen entsprechenden Widerhall. Das war
diesmal ganz besonders lebhaft zu beobachten. Des Kaisers
Reise nach Bremen zur Enthüllung des Friedrich-Denkmal
war zunächst eine Programmareise, aber als vor wenig
Tagen die ausführliche Rede des Kaisers als Antwort auf
die Ansprache des Bremer Bürgermeisters veröffentlicht
wurde, war die Bremer Reise des Kaisers und dessen Rede
Berliner Tagesgespräch. Ich muß sagen, selten haben Worte
des Kaisers eine so intensive Diskussion hervorgerufen,
wie die erwähnten. Machtvoll hebt sich diese Bremer Rede
ab von dem an sich schon feierlichen Programm. Die tief-
ernste Betonung der Friedensliebe, die feste Zuversicht auf
den Frieden, die leidvolle Erwähnung des Verfalls aller
Reiche, die nur sieghaft erobern wollen, das hat alles so
ausgiebigen Gesprächsstoff in Berlin abgegeben, daß schließ-
lich nur ein Refrakt übrig blieb: „Wir leben im tiefsten
Frieden und wir werden ewig im Frieden leben, wenn
es dem bösen Nachbar nicht etwa anders gefällt.“ Und
weil man sich in Berlin dessen so inne geworden ist, kann
man an der Spree auch den Friedenswerken mit großer
Muße nachgehen. Solch ein Friedenswerk ist der innere
Neubau des Kgl. Schauspielhauses. Der innere Neubau
ist eine neue Bortersfindung. Ich überrasche mich bei der
Konstruktion des Wortes, aber sie trifft zu. Nach allem,
was man gelesen hat, nach allem, was man gesehen hat,
ein merkwürdiger Bau. Wenn man sonst von außen nach

innen baut, so baute man hier nur innen. Und das ganze
ist demzufolge auch ein bischen sehr innerlich geworden.
Ein bischen viel Tüftelerei! Aber Berlin hat doch wenigstens
jetzt längst sein erecktes Schauspielhaus, und trotzdem ist
es wohl noch nicht das Richtige. Es ist alles zu niedrig,
alles zu bühnenartig. Nur die Bühne und alles, was mit
ihr zusammenhängt, scheint in großen Dimensionen ge-
halten zu sein. Und das ist zweifellos wohlüberlegte Absicht
gewesen. Denn es scheint wirklich, als ob die oberste Lei-
tung der Kgl. Theater immer mehr nach Bühnenlichkeit
strebt, immer mehr versucht die Augen zu fesseln durch
gewaltige Bühnenbilder. Dieses Streben kommt mir dem-
jenigen der englischen Theaterleiter ähnlich vor, welche
Literatur, geistigen Gehalt und alles, was auf die Wirkung
nach Innerlichkeit abzielt, zurückdrängen zu Gunsten der
gewaltigen Wirkung eines mächtigen Saales, eines gran-
dioßen Treppenhauses, einer Landschaft, eines blühenden
Gartens. Das alles ließ sich unschwer an Kleists „Prinz
von Homburg“ erkennen. Alles nur Bühnenbilder in vollen-
deter Form.

Dieser Tage ist zufälligerweise wieder einmal Riß
Duncan an die Öffentlichkeit getreten, allerdings nur an
die des Gerichtssaales. Aber im Augenblick hat sich ein
Bühnenbild vor mein geistiges Auge geschoben, welches
in seiner schlichten Einfachheit doch anfänglich große Wir-
kung hatte. Riß Duncan in ihrer griechischen Hülle! Ich
lasse den alten Streit, ob Riß Duncans Tanz wirklich
Kunst ist, unerörtert, ich spreche nur von der Wirkung.
Die amerikanische Tänzerin versteht sich überhaupt auf
Wirkungen oder auf deren Hervorbringung. Wie gesagt,
sie erschien im Gerichtssaal als Angeklagte, weil sie einem
Gerichtsvollzieher arg mitgespielt hatte. Der bescheidene
Diener des Pfandrechtes wollte etwa gar nicht seine be-
siegelte Tätigkeit in der Grunewaldvilla der Duncan aus-
üben; er brachte nur einige griechische Dokumente, die der
Sicherheit halber durch einen Gerichtsvollzieher zugestellt
werden mußten. Riß Duncan muß nun aber doch wohl
einen gewissen Horror vor einem Berliner Gerichtsvoll-
zieher haben, denn sie behandelte den Mann en canaille
und variierte den schönen Satz: „Will der Herr Graf

ein Längchen wagen?“ Sie hat ihm also böse aufgespielt
und hat dafür 150 Mark Strafe erhalten. Mich soll es
nicht wundern, wenn sie bei ihrem bedrückenden Aus-
treten in ihrer Ansprache erklärt, daß sie alle Berliner,
nur nicht die Gerichtsvollzieher leiden mag. Wenn man
nicht mal plötzlich die Berliner den Spieß umdreht!

Ganz zu Unrecht tun es jetzt meiner Meinung nach die
Kabarettleute. Ich lese da mit Erstaunen, daß die 11
Scharfrichter — das bekannte Münchener Ueberbrett —
gänzlich nach Berlin überbestellen wird. Die Stimmung hängt
dabei schon abzusinken an, und ich fürchte, es wird so
kommen wie mit dem Ueberbrett-Anflug. Jeder Versuch,
es zu neuem Leben zu erwecken, ist bis jetzt vergebens
gewesen, und über ein Weilschen wird es auch mit den
Kabaretten so sein.

Gegenwärtig macht man in Berlin auch noch einen
Versuch der Wiederbelebung oder vielleicht bloß der Be-
lebung. Es handelt sich um die Berliner Markthallen.
Bekannt ist es, daß trotz der langen Jahre, seit denen die
Institution der Markthallen besteht, diese nie so recht flo-
rieren. Einige wenige Hallen sind gut besucht und nur
einige wenige Stände darin sind es, die wirklich gute Ge-
schäfte machen. Es liegt das wohl an der großen Kon-
kurrenz der wirklich großen und schönen Geschäfte, die jetzt
fast für jeden Artikel in Berlin existieren. Nun haben sich
die bedeutendsten Standinhaber der Berliner Markthallen
zusammengetan, um in der Zentralmarkthalle eine Aus-
stellung zu veranstalten. Die Ausstellung ist eröffnet und
gewährt ein sehr anmutiges Bild. Wie nett doch unsere
Damen der Halle sein können, wie schmutz und abrett.
Und alle Rettigkeit ist aufgeboden, um die Kaufkraft in der
Halle zu steigern oder besser gesagt, die Lust, in der Halle
zu kaufen. Denn ist man erst einmal in einer Halle, so
wird die Kaufkraft schon rege; das habe ich wieder erfahren,
als ich in der Zentralmarkthalle die wohlgeordnete Aus-
stellung besuchte. Wohlbeachtet wanderte ich heim — eine
Dame der Halle hatte es mir angetan.

„subjektive Auffassung“ verschärfen und erklären: mein Urtheil ist einmal so und so, ich fasse dies so auf — basta! Natürlich wären alle Prinzipale thöricht, die das Zeugniß nicht in Form eines Urtheiles ausstellen, sondern sich sorgfältig bemühen würden, Einzelangaben aufzuführen, aus denen sich andere ihr Urtheil bilden sollten. Denn während diese Einzelangaben als unwahre, objektiv unrichtige jederzeit dem Angriff des Zeugnißberechtigten unterliegen würden, wären die kategorischen Urtheile wie „untauglich“, „ungenügend“, „mittelmäßig“, „faul“ usw. einfach unangreifbar. Solchem Beginnen kann die Rechtsordnung natürlich keine Rechnung tragen. Sie verlangt, daß auch diese Urtheile, sie mögen noch so kurz sein, objektiv richtig, daß sie lediglich Urtheile seien, die sich eben jeder Dritte ebenfalls bilden muß, die sich ihm geradezu aufdrängen müssen, sobald er nur die betreffenden tatsächlichen Unterlagen kennt. Daraus erklärt sich ja auch, daß die Gerichte sehr häufig direkt auf ein bestimmtes Urtheil erkannt haben, das an Stelle des künftigen Urtheils treten sollte.

Das Zeugniß muß wahr, muß richtig sein. Es darf nicht dunkel und soll nicht heller färben. Ja, — auch nicht heller! Daran ändert der Umstand nichts, daß sich naturgemäß Angestellte mit Zeugnissen, die besser ausfallen, als sie es verdienen, meistens begnügen werden. Aber, — gefallen zu lassen brauchen sie sich solche Zeugnisse nicht. Dieser Satz liegt sich vielleicht zuerst etwas seltsam, erscheint aber bei wiederholter Ueberprüfung keineswegs so sonderbar. Es kann der Angestellte sehr wohl ein Interesse daran haben, daß der ihn entlassende Prinzipal wahrheitsgetreu den Grund der Kündigung mittheilt, anstatt daß er ein farbloses Zeugniß ausstellt, das jedermann als ein leeres und inhaltsloses „pro forma“-Attest erkennen muß, hinter dem mancherlei vermutet werden kann, was nicht dahinter steckt. Und aus anderen, den verschiedenartigsten Gründen noch, wozu jeder Leser schon selbst Beispiele finden wird, können einem schönfärbenden Urtheile unangenehm sein. So kann man also (meiner Ansicht nach) selbst auf ein ungünstigeres Zeugniß klagen und Berufung einlegen, wenn der Chef bezw. das Gerichtsurtheil ein zu günstiges Zeugniß ausgestellt haben, — sobald das günstigere Zeugniß unrichtig ist.

Klagen kann man allgemein, mit dem Antrage, ein richtiges Urtheil auszustellen. Dieser Antrag ist bestimmt gemacht, — besser aber ist es, wenn man gleich den Antrag formuliert und das gewünschte Zeugniß selber in den Antrag aufnimmt, damit das Gericht gleich die Richtung kennt, in der es sich zu bewegen hat.

Ist der Prinzipal verurtheilt, und zwar, wie es meist geschieht, wenn die Klage Erfolg hat, ein Zeugniß mit einem bestimmten, vorgeschriebenen Text auszustellen, so gilt dieses Zeugniß mit Eintritt der Rechtskraft als ausgestellt. Manche werden sich mit dem Gerichtsurtheil selber begnügen. Immerhin kann es durchaus im Interesse der Angestellten liegen, daß der Prinzipal ein neues Zeugniß ausstellt, damit nicht gleich der neue Herr erfährt, daß erst im Prozeß das richtige Zeugniß ausgestellt werden mußte.

Den richtigen Weg zum richtigen Zeugniß zu finden, kann für den deutschen Prinzipal nicht schwer sein. Sein gesunder Verstand und praktischer Takt werden ihn fast immer richtig leiten: wenn er nur den einen Zielpunkt — objektive Richtigkeit — fest im Auge behält und sich nach Möglichkeit bemüht, dem Gebote „du sollst nicht falsches Zeugniß ablegen wider deinen Nächsten“ mit peinlichster Sorgfalt auch auf dem heute erörterten Gebiete zu genügen.

Dr. Albrecht, 24. März. Nachdem die photochemische Fabrik Roland Risse (G. m. b. H.) die hauptstädtliche Genehmigung zur Errichtung einer größeren Fabrikanlage am Weilbacher Weg erhalten hat, wird am Montag bereits mit den Grundarbeiten begonnen werden. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg. — Die Prüfung in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule findet am 29. April durch Herrn Prof. Lang aus Wiesbaden statt.

* Geisenheim, 24. März. Das Domänenamt Nechtelshaus bei Erbenheim soll gegen Weinbergslagen in unserer Gemarkung ausgetauscht werden sein.

Das zweite Quartal

steht vor der Thür und damit laden wir die dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ noch Fernstehenden freundlichst zum Abonnement ein. Der

„Wiesbadener General-Anzeiger“

mit dem

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“

wird, seinem bewährten Ziele treu, alle wichtigen Ereignisse der Politik des deutschen Reiches wie des Auslandes mit Aufmerksamkeit verfolgen und sie in vollständiger Weise erörtern.

Die Tendenz des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ist

absolut unparteiisch.

Wir dienen keinen Parteiinteressen und stehen politisch unabhängig da. Somit können wir auch am ersten der Hauptpflicht einer Zeitung genügen, die darin besteht, dem Wohle der Gesamtheit zu dienen.

Durch populär geschriebene Leitartikel unterrichtet der „General-Anzeiger“ über alle wichtigen Vorkommnisse in der Politik. Außerdem gibt er in einer Reihe kurzgefaßter Nachrichten eine Uebersicht über die allgemeine politische Lage. Ein sehr umfangreicher und durchaus zuverlässiger **Telegraphendienst** und gute **Informationen** ermöglichen es, die Leser des General-Anzeigers auf Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die **Berichterstattung** über alle Vorgänge in Wiesbaden und Umgebung; durch rationelle Ausgestaltung eines eigenen **Reportier- und Korrespondentenbüros** hat der General-Anzeiger täglich eine Fülle von **Originalinformationen**, über die die übrige Lokalpresse nicht verfügt. Dem Ernst des kommunalen Lebens widmet er hervorragendes Interesse, wie er andererseits dem heimischen Humor in gern gelesenen originellen Artikeln eine Stätte bereitet. Die verehrlichen **Vereine** von Wiesbaden finden den General-Anzeiger stets in der zuvorkommendsten Weise bereit, ihre Interessen in weitgehendstem Maße zu vertreten. Um den Interessenten der Weinbaubetriebe und den Weinhandel pflegenden Bevölkerung entgegenzukommen, veröffentlichten wir auch stets die **Resultate aller wichtiger Weinerklärungen**. In humoristisch-satirischen **Lokalplaudereien** werden im „Wiesbadener General-Anzeiger“ das Publikum in Stadt und Land interessierende **Themen** entsprechend erörtert und der **Brillantenklub** giebt den Lesern über alle, selbst die schwierigsten, Fragen Auskunft. Auch auf das **illustrierte Wort** hat der „General-Anzeiger“ Rücksicht genommen, indem er seinen Lesern auf schnellste Weise von allen wichtigen Vorgängen in der Weltgeschichte **Illustrationen** bietet.

Aus sachverständiger Feder berichtet der General-Anzeiger ferner über alle bemerkenswerthen Vorgänge aus dem reichen **Kunstleben** Wiesbadens, und dem **Reisenden** widmet er täglich einen ausgedehnten Raum. **Beliebte** Artikel aller Art, gute **Volltriffl**, **Spiel** und **Scherz** finden im Feuilleton weitgehende Berücksichtigung.

Nicht weniger als

7 Gratisbeigaben

werden unseren Abonnenten geboten, davon ist das tägliche „Unterhaltungsblatt“ dem Feuilleton und dem Roman, der „Landwirth“ den speziellen Interessen der ländlichen Bevölkerung und der „Humorist“ nebst den illustrierten „Seitener Blättern“ einer fröhlichen Weltanschauung reserviert. Außerdem erhält jeder Abonnent 2 **Tafeljahrepläne** und 1 **Wandkalender**.

Täglich erscheint mit dem Hauptblatt des General-Anzeigers das

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

In demselben erscheinen die **Standesamtlichen Nachrichten**, die **Ausgangsprogramme**, sowie alle **städtischen Bekanntmachungen zuerst** und werden von **anderen hiesigen Blättern** — meist verspätet — unserem **Amtsblatt nachgedruckt**.

Durch seine immer wachsende Verbreitung ist der General-Anzeiger ein

Insertionsorgan ersten Ranges.

Wir empfehlen ihn daher auch der nachdrücklichsten Benutzung unserer verehrlichen Geschäftswelt.

Bei all dem Geboten ist der „General-Anzeiger“ beispiellos billig, sein **Bezugspreis** beträgt nur

50 Pfg. monatlich

(Bringerlohn 10 Pfg.)

Abonnementbestellungen werden von der Expedition, Marktstraße 8, unseren Agenturen, sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches und den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Preis, durch die Post bezogen, beträgt: **1.75 M.** pro Quartal, excl. Zustellungsgebühr.

Verlag und Redaktion des
„Wiesbadener General-Anzeiger“
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.



* Wiesbaden, 24. März 1905.

Warum wir am Donnerstag die Köpfe so hoch trugen. — Eierpreise und Ostern. — Die Abiturientenprüfungen. — Die neue Modefarbe.

Man kennt die Anekdote von dem Engländer, der in einem deutschen Restaurant von einem rothhaarigen und stotternden Kellner bedient wurde und der daraufhin in sein Tagebuch schrieb: „Die Deutschen sind ein Volk, das stottert und rotte Haare hat“.

Wäre dieser gute Beobachter am Donnerstag nach Wiesbaden gekommen, dann hätte er seine Tagebucheinträge durch folgenden Vermerk bereichern können: „Die Wiesbadener sind sehr hochmüthige Leute, denn sie tragen den Kopf ungeheuer hoch und sehen beständig nach den Wolfen.“

Nun, daß wir in Wahrheit nicht hochmüthig sind, weiß alle Welt, und doch haben wir am Donnerstag den Kopf wirklich sehr hoch getragen. Das kam aber nur daher, weil wir einen großen Ballon beobachtet hatten, der majestätisch über unseren Häuptern schwebte. Nun sind wir zwar gegen einen Ballonanstieg im Allgemeinen ziemlich abgestumpft, da uns dieses Schauspiel bekanntlich alljährlich sehr oft geboten wird. Aber das geschieht doch immer nur in der Saison und im März ist ein schwebender Luftballon so selten, wie eine Schwalbe, obgleich die ja nach einer Bauernregel auch am Feste Mariä Verkündigung zurückkehren sollen. Der für den März so seltene Anblick brachte es also zuwege, daß wir alle die Köpfe sehr hoch trugen.

Ja, das Schauspiel interessierte manche Leute fast noch mehr, wie der nun endlich eingetretene Eierabstoß die Hausfrauen interessierte. Wenn die Eier abfielen, dann ist Ostern nicht mehr weit — aber wenn Ostern da ist, dann schlagen die Eier wieder auf. Ob das an den Hühnern liegt, die an den Feiertagen ihre Ruhe haben wollen oder an den Händlern, die sich auf die Ausnutzung der Konjunktur verstehen, wollen wir nicht näher untersuchen, zumal uns Ostern noch von einer ganz anderen Seite als der des Eierpreises interessiert.

Das schöne Fest, das in diesem Jahre bekanntlich unverantwortlich spät fällt, so spät, daß die Einschulung der Kinder erst im Mai erfolgen kann, wirkt jetzt bereits in Gestalt der Abiturientenprüfungen seine Schatten voraus. Am königlichen Gymnasium sind erfreulicherweise die Schatten der Prüfung durch die hellen Sonnenstrahlen eines glänzenden Resultates verdrängt worden. Stofflich ist das eine gute Vorbedeutung für die Examina an den anderen Lehranstalten.

Während die Abiturienten gereift und gepanzert mit dem Rüstzeug des Wissens ins große Leben treten, spielt in der Welt der Gesellschaft demnächst der „grüne Junge“ eine Hauptrolle. Grün wird nämlich die fashionable Modefarbe in der Herrenkonfektion des kommenden Sommers sein. Aus London wird gemeldet, daß das Grün bereits seinen Siegeszug beginnt und nicht lange mehr wird's dauern, dann wird die Wilhelmstraße nicht nur auf der Allee in den garten Contouren des erwachenden Venuses strahlen. Man sieht ja hier alle neuen Moden und alle Wünsche der Mode nach Paris und London zuerst, also werden auch die grünen Herren und die grünen Jungen nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Gerichts-Personalien. Gerichtsdirektor Dr. Kränker von Idstein ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Tönning versetzt.

Von der Post. Die nachgeannten Einschreibbriefe sind bei dem Untergange des italienischen Postdampfers Cairo im Verlust gerathen: 1) Nr. 190, eingeliefert bei dem Postamt 1 hier selbst am 25. Februar an Stierle u. Co. in Alexandria, 2) Nr. 729, eingeliefert bei dem Zweigpostamt 2 hier selbst am 25. Februar an Bienenbüsch in Assuan. Die unbekannten Absender werden aufgefordert, sich unter Vorlegung der Einschreibungscheine im Zimmer 41 des Postamts Rheinstraße 25 innerhalb der Dienststunden zu melden.

Die Einführung der 4. Wagenklasse auf der Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach-Limburg betr. hat sich der Minister kürzlich dahin geäußert, daß die Einführung der 4. Wagenklasse auf der Nebenbahn Wiesbaden-Langenschwalbach-Limburg inzwischen auch auf die Rüge 841, 842, 844, 846, 847, 851, 852, 855, 858 und 7610 der Strecke Langenschwalbach-Limburg, sowie die Rüge 840 und 843 der Strecke Langenschwalbach-Wiesbaden ausgedehnt worden ist. Ob und wie weit den Wünschen der Beteiligten auf Einführung der 4. Klasse auch bei den übrigen Zügen entsprochen werden kann, wird eingehend geprüft werden.

Das Genossenschaftsregister ist am 15. März d. J. die durch Statut vom 25. Februar 1905 errichtete Genossenschaft unter der Firma Landwirthschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung Dohheim mit dem Sitz in Dohheim eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: 1) Gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirthschaftlichen Betriebes; 2) Gemeinschaftlicher Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Karl Friedrich Nicolay zu Dohheim, Karl Wilhelm Krieger zu Dohheim, Julius Jagst zu Dohheim, Friedrich Jagst zu Dohheim, Friedrich Wilh. Nicolay 2. zu Dohheim. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von 2 Vorstandsmitgliedern in dem Amtsblatt der Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch 2 Mitglieder; die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Weiteren Text siehe Seite 7.



Aus der Umgegend.

3. Vierhadt, 24. März. Am Donnerstag und Freitag, 30. und 31. März, hält Herr Kreisschulinspektor Konstantin Rath Jäger die Frühjahrsprüfungen in den 10 Schulklassen unserer Volksschule ab. Nach Schluß der Prüfungen findet die Entlassung der Konfirmanden statt. Mit Beginn des neuen Schuljahres haben wir an unserer Schule 11 Klassen mit zehn Lehrern. Es sind alsdann alle zur Verfügung stehenden Lehrkräfte besetzt. Ein Plan für eine neue größere Schule ist bereits von der Gemeinde erworben und liegt in der Nähe der nach dem Wirthshaus gehenden Adlerstraße. Die beiden Lehrkräfte im Rathshaus werden wohl auch mit der Zeit zu Gemeindegewerken Verwendung finden.

Schierstein, 24. März. In der gestern Abend im Gasthaus zum grünen Baum stattgefundenen Versammlung hiesiger Hausbesitzer wurde beschlossen, einen Hausbesitzer- und Vermieterverein zu gründen; einer Kommission wurde übertragen, sobald als möglich der Vorberathung der Statuten näher zu treten, in etwa 8 Tagen soll dann eine weitere Versammlung die nothwendigen Formalitäten erledigen. Auch wurde angeregt, gleichzeitig eine Liste zum Eintragen und gedruckte Anmeldeformulare zirkuliren zu lassen. Bei den Statuten sollen insbesondere solche der Brudervereine aus den benachbarten kleineren Orten zum Vorbild genommen werden. — Der hiesige Radfahrerverein hat ein gedrucktes Programm für 1905 herausgegeben über sämtliche sportliche Veranstaltungen im laufenden Jahre. Geplant sind danach 38 Touren; die Längen der einzelnen Touren sind von 10 Kilom. bis zu 420 Kilom. bei einer Zweitagesstour genau angegeben. Allen Mitgliedern ist so nach Rechnung getragen und wird das auch an Nichtmitglieder abgegebene Sportprogramm nicht verfehlen, dem Verein neue Mitglieder zu erwerben und alle in ihrer Anhänglichkeit an den Verein zu festigen. — Vereine gibt es wohl genug in unserem Orte, einer aber, der einem wirklichen Bedürfnisse entspräche, läßt sich immer auf sich warten, ein Verschönerungsverein. Viele bedeutend kleinere Orte als Schierstein haben einen solchen Verein, nur hier fanden sich bisher noch keine Bewohner, die einen solchen ins Leben riefen. Da es hier aber eine große Anzahl über genügend Zeit und Kenntnisse verfügende Rentners usw. gibt, welche sich für die Angelegenheit erwärmen, so hofft man, daß bald ein Verschönerungsverein seine segensreiche Thätigkeit beginnen wird.

Gelegenheitskauf!

Vier Serien

schwarze Frühjahrs-Jadetts unter Preis.

Serie I
M. 8.⁵⁰

Serie II
M. 9.⁵⁰

Serie III
M. 10.⁵⁰

Serie IV
M. 12.⁵⁰

Kirchgasse
29/31.

M. Schneider,

Kirchgasse
29/31.

7568

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen werthen Freunden, meiner werthen Kundenschaft, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich die

Restauration

„Burg Rheinfels“,

Hellmundstraße Nr. 6,



käuflich erworben habe und dieselbe vom 1. April ab in eigenem Betrieb übernehme. Ich werde stets bestrebt sein, sowohl was Speisen, als auch Getränke anbetrifft, nur das Beste zu bieten. — Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch nach meinem neuen Heim folgen zu lassen. 7537

Hochachtungsvoll **Karl Happ,**
bisher Restaurateur „Zur Stadt Taub“.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpielen werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Zahn-Atelier Begr. 1893 Paul Rehm

Rehm's Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung 3543

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstrasse 50, 1. Etg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.

Telefon No. 3118.

Sämereien.

Scheibe & Co.

Wiesbaden,

46 Friedrichstraße 46,

Nähe der Kaserne.

zwischen Kirchgasse und Schwalbacherstraße.

7567

Krieger-Berein Germania-Allemania.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 9 Uhr:
Allgemeine

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Geschäftsbericht des Kassiers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichts, der Vertrauensmänner und der Fahnenträger.
5. Wahl der Abgeordneten zu den Versammlungen des Kreis-Kriegerverbandes.
6. Abänderung des § 9 der Vereinsstatuten hinsichtlich der Amtsdauer der einzelnen Vorstandsmitglieder.
7. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 7460
Der Vorstand.

Schlosserei-Inventar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 27. März, Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Geschäfts-Auflage im Hause

5 Adlerstraße 5

nachverzeichnete Schlosserei-Gegenstände u. Materialien:
1 Bohrmaschine, 1 Schmiedeseuer mit Blasbalg und Zubehör, 5 Schraubstöcke, sämtl. Bankwerkzeuge mit Feilen, 3 Ambosse, 1 Stanze, 1 Partie Eisen, als: Stab, Rund- und Flachstange, große Partie Hämmer, Feilen, Meißel etc., fertige Thürbeschläge u. Schlösser, sowie viele zur Schlosserei gehörigen Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

27 Schwalbacherstr. 27.

7577

Gewerbe-Akademie, Friedberg a. M.

bei Frankfurt a. M. Polytechnisches Institut für Maschinen, Electro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Wintersemester: Mitte April u. Ende Oktober. — Programm durch das Sekretariat.

Feine Fleisch- und Wurstwaren,

renommierte Qualitäten, auch im Aufschnitt, empfiehlt 4884

zu billigsten Preisen
J. Rapp Nachf.,
2 Goldgasse 2.

Vertrauens- stellung

Wer eine solche zu belegen hat oder sucht, legt auch Wert darauf, ein mögl. reichhaltiges Offertenmaterial z. Auswahl zu erhalten. Geeignete Angebote erlangt man durch die „Annoncen“, wenn dieselben den richtigen Kreisen in zweckmäßiger Form vor Augen kommt. Wie man mit Erfolg inseriert, darüber verlange man Broschüre von der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H., Centralbureau: Frankfurt a. M.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strafe gebracht — geschätzt ist der Erfolg — bis die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit los — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geknappert“. Wo keine Ratten mehr in die Häuser gehn, wo die Wände nicht mehr angekratzt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Hochgenuss genossene, für Hausvater und Geschäft schädlichste Ungeheuer, „Es hat geknappert“ hinweg gewischt. Das soll in glücklichen Päckchen à 50 Pfg. 1., 3- und 5-Mark. Man lasse sich nichts anderes aufdröseln. Wo nicht zu haben, weisen wir bereitwillig Besorgungsorte nach. Wdh. Inhab. G. m. b. H. Holberg.

In haben in den Drogerien und Apotheken 3390

Flechten, Haut- ausschläge, Geschwürs-Ent- zündungen, Ge- schwüre, offene Wunden, Brand- wunden etc. bewirkt in geeigneten Fällen die von hervor- ragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Präparat mit Verdienstkreuz, rothe Kreuz u. gr. gold. Medaillen. Erfolg durch zahlreiche Atteste nachweisbar. Erhältlich in den Apotheken Preis 1 Mark. Wiesbaden: Hauptdepot Viktoria-Apothek. Rpt.: Myrthe 2, Camphor 1,75, Weirach 1,75, Zerpentin 1,05, Bernsteinsäure 0,875, Weizenöl 0,85, Olivenöl 10, Fett 9,6, Borsäure 7,7, Rosenöl 0,01 gr. 194/123

Steppdecken

werden nach den neuesten Modellen und zu billigen Preisen angefertigt sowie Wolle geschlumpft. Näheres Michaelstraße 7, Korol. 9963

Buch über Che

v. Dr. Reitan (m. 89 Abb.) statt M. 2.50 nur M. 1.—. Preisliste über int. Bücher gratis. 606/90 **H. Oschmann,** Rostburg D. 153

100 seltene Briefmarken: v. China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Pers., Siam, Soudan etc. — alle versch. gar. echt — nur 2 M. Preisl. grat. **E. Hayn,** Rostburg a. S. 1129/24

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 25. März 1905.

Geboren: Am 20. März dem Gießwagenmeister Paul Breuß e. L., Margareta Antonia. — Am 19. März dem Maschinisten Georg Paul e. L., Richard. — Am 19. März dem Dekorationsmaler Wilhelm Gerhardt e. L., Elia Anna. — Am 22. März dem Schlossergehilfen Ferdinand Rau e. L., Arthur Walter. — Am 19. März dem Buchhalter Georg Abele e. L., Anna-Marie Lotte. — Am 19. März dem Geschäftsführer Wilhelm Julian e. L., Hedwig Emilie Dorothea. — Am 19. März dem Geschäftsfreisenden Balthasar Hammer e. L., Rudolf Balthasar. — Am 18. März dem Schreinergehilfen Karl Muzak e. L., Justina Rosa. — Am 20. März dem Lehrer Friedrich Gundt e. L., Friedrich Heinrich Wilhelm Karl. — Am 19. März dem Spenglergehilfen Wilhelm Herrchen e. L., Elisabeth Karoline Theodore. — Am 18. März dem Tagelöhner Heinrich Rink e. L., Luise Margarete. — Am 21. März dem Conditor Friedrich Gräter e. L., Eugen Walter. — 21. März dem Schreinergeh. Peter Jung e. L., Franz Heinrich Julius. — Am 21. März dem Spengler- und Installateurgehilfen Hermann Wittersheim e. L., Germinie. — Am 21. März dem Dekorationsmaler Karl Roth e. L., Berta Margarete Emilie.

Aufgeboten: Ober-Postassistent Otto Meis in Wald mit Emma Boock hier. — Kaufmann Ernst Duenfing zu Mar. feils mit Marie Bedel hier. — Tagelöhner Karl Ademann hier mit Katharine Besser hier. — Installateur Julius Schmitt zu Viebrich mit Margareta Schuch hier. — Forst-Sekretär Karl Löhr zu Driedorf mit Karoline Wilhelmine Christ hier. — Schlosser Eugen Ruppenthal zu Viebrich mit Dina Ademann hier. — Gießwagenwärter Georg Gräf hier mit Barbara Reichert zu Castel. — Schaffner an der Straßenbahn Paul Stahr zu Viebrich mit Elisabeth Maurer hier. — Bergmann Heinrich Iselbacher zu Mgringen mit Susanne Wilhelmine Hofmann zu Solgappel. — Kaufmann Kurt Zänel zu Frankfurt a. M. mit Ida Wadenhufen hier. — Kaufmann Emil Cohnen zu Fischweiler mit Frieda Fischbach hier. — Kirschnergehilfe Alfred König hier mit Martha Kuller hier.

Verheiratet: Buchhändler Georg Gunkel zu Schweidnitz mit Marie Herz hier. — Hausdiener Philipp Basting hier mit Sophie Hermann hier. — Kaufmann Julius Faust zu Tientfin in China, mit Frieda Ritter hier. — Stadt. Aufseher bei dem Stadtbauamt Johannes Göy hier mit Josefine Groß hier. — Badermeister Wilhelm Dienstbach hier mit Karoline Geldmacher hier. — Leutnant im Infanterie-Regiment Großherzogin (3. Groß. Hess.) No. 117 Reinhold Brankow zu Mainz mit Ottilie Rich.ken hier. — Intendantur-Bureau-Diätar Hermann Karl Weiße zu Frankfurt a. M. mit Henriette Wilhelmine Friederike Schmidt hier. — Schuhmachergehilfe Georg Rose hier mit Sophie Westphal hier. — Schreinergehilfe Hieronymus Wagner hier mit Auguste Bänker hier. — Zementarbeiter Theodor Neuser hier mit Wilhelmine Müller hier. — Bader Ernst Reih hier mit Juliana Supp hier. — Tagelöhner Johann Seelbach hier mit Magdalena Schönbinger hier. — Tapezierergehilfe Wenzel Brandl hier mit Elise Klein hier.

Gestorben: Am 23. März Köchin Adele Heim, 28 J. — 23. März Stationsvorsteher a. D. August Jungen, 54 J. — 23. März Friseur Friedrich Hausmann, 59 J. — 24. März Wilhelmine geb. Schauer, Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Klein, 49 J. — 23. März Sebastian Schneider, 68 J. — 24. März März Rentner Georg Kuhl, 64 J. — 24. März Josefine geb. Jonas, Witwe des Steinbauers Wilhelm Gräf, 58 J.

Rgl. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 26. März 1905, Nachm. 4 Uhr
Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn LOUIS LÜSTNER.
(Todesstag Beethovens 1827.)

PROGRAMM.

1. Ouvertüre Nr. 3 zu „Leonore“. Beethoven.
2. Konzert in D-moll für Violine mit Orchester. Wieniawski.
a) Allegro moderato. b) Romanza.
c) Alla Zingara.
3. Fünfte Symphonie in C-moll. Beethoven.
I. Allegro con brio.
II. Andante con moto.
III. Allegro.
IV. Allegro.

Numerierter Platz: 1 Mark.

Im übrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Galerien werden nur erforderlichen Falls geöffnet.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters

unter der Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

1. Vom Fels zum Meer, Festmarsch. Liszt.
2. Ouvertüre zu „Die Stumme von Portici“. Auber.
3. La Zingara, Mazurka böhmische. Ganne.
4. Serenade aus einem Streichquartett. Haydn.
5. Hesperusabende, Walzer. Jos. Strauss.
6. Ouvertüre über zwei amerikanische Volksmelodien. André.
7. Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“. Rossini.
Po-aune-Solo: Herr Richter.
8. Fantasia aus „Der Bajazzo“. Leonecavallo.

Montag, den 27. März 1905.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

1. Augustus-Marsch. Muth.
2. Ouvertüre zu „Zampa“. Herold.
3. Guitarada, Capriccio pizzicato. Sudassi.
4. II. Finale aus „Die weiße Dame“. Boieldieu.
5. Le rendez-vous, Walzer. Gounod.
6. Ouvertüre zu „Peziosa“. Weber.
7. Entr'acte aus „Juanita“. Suppé.
8. Selection aus „Der Mikado“. Sullivan.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn LOUIS LÜSTNER.

1. Huldigungsmarsch. H. Hofmann.
2. Vorspiel zu „Die sieben Raben“. Rheinberger.
3. Une nuit à Lisbonne, Barcarolle. Saint-Saëns.
4. Wiener Blut, Walzer. Joh. Strauss.
5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“. Nicolai.
6. Einleitung zum 5. Akt aus „König Manfred“. Reinecke.
7. Fantasia aus „Aida“. Verdi.
8. Frisch gewagt, Marsch. A. Hahn.

Ein Fahrrad gratis

„kann sich Jedermann leicht verdienen, wer bei unseren Inserenten seine Einkäufe besorgt.“
Die ersten Firmen Wiesbadens zählen zu denselben. Studieren Sie unsere Nachweiskarte, die wir an jedermann kostenlos durch die Expedition, Mauritiusstrasse 8, verabsorgen lassen.

Wiesbadener

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt, Emil Bommert.

Geschäfts Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich mit dem 1. April meine

Schweinefleischerei und Aufschnittgeschäft

von Kirchgasse 15 nach

Moritzstrasse 10

verlege.

7464

Hochachtungsvoll

Friedrich Klenk,

Telefon 2331.

Verband nach Auswärts.



Fahrenträger

Portemonnaies

billigt

A. Letschert.

Faulbrunnstrasse. 10



Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 26. März 1905.

Abends 7 Uhr:

39. Vorstellung. 56. Vorstellung. Abonnement D.

Die Jüdin.

Große heroische Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Fr. Clementreich. Musik von Halevy.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Elmblad.

Sigmund, Kaiser der Deutschen. Herr Jolin.
Herzog Leopold. Herr Frederich.
Cardinal Brogni, Präsident des Concils zu Constanz. Herr Schwieger.
Prinzessin Eudora, Nichte des Kaisers, Leopold's Verlobte. Herr Janger.
Eleazar, ein Jude, Juwelier. Herr Kausch.
Recha, seine Tochter.
Ruggiero, Oberschultheiß der Stadt Constanz. Herr Engelmann.
Albert, Offizier der kaiserlichen Vogenshützen. Herr Schmidt.
Wappenherold. Herr Winta.
Offiziere der kaiserlichen Leibwache. Gefolge des Kaisers. Reichsfürst von Tyrol. Gefolge des Präsidenten. Ordensgeistliche. Räte. Ritter. Edelknechte. Soldaten. Herolde. Trabanten. Vogenshützen Bürger und Bürgerinnen. Juden. Jüdinnen.

(Ort der Handlung: Constanz im Jahre 1414.)

* * * Recha. Frau Feller-Brada vom Stadtbater in Köln a. Rh. als Gast.

Vorkommende Längen, arrangiert von H. Walbo.

Akt 1: Balzer, ausgeführt vom Corps de ballet.

Akt 3: Festung, ausgeführt von den Damen Peter, Salzmann, Möller, Horvering, Weiserh und dem Corps de ballet.

Nach dem 2. u. 4. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 10 Uhr.

Montag, den 27. März 1905.

40. Vorstellung. 56. Vorstellung. Abonnement A.

Gaspardone.

Operette in 3 Akten von H. Zell und Richard Genée.

Musik von G. Willode.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Rebus.

Carlotta, verführte Gattin von Santa Croce. Herr Janger.
Nabelino, Nabeli, Bedient von Santa Croce. Herr Adam.
Sindulfo, sein Sohn. Herr Valentini.
Conte Erminio. Herr Frederich.
Luigi, dessen Freund. Herr Martin.
Benozzo, Dirth. Herr Heule.
Sera, sein Weib. Herr Jank.
Benobia, Duenna der Gräfin. Herr Schwarz.
Moriello, Kammerdiener. Herr Doppelbauer.
Mafaccio, Schmuggler, Benozzo's Diener. Herr Engelmann.
Naperto Corticelli, Oberst. Herr Spieß.
Giacini, Leutnant. Herr Müller.
Ein Gerichtsdiener. Herr Ebert.
Herren und Damen von Santa Croce. Gensdarmen, Carabinieri, Jäger, wächter, Schmuggler, Schiffer, Bauern und Bäuerinnen, Richter etc.

Die Handlung spielt in und nächst Santa Croce auf Sicilien im Jahre 1820.

Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9¹/₂ Uhr.

Theater-Eintrittspreise.

Königliches Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise		Gewöhnliche Preise	
	Ort.	Wg.	Ort.	Wg.
Fremdenloge I. Rang	14	—	10	—
Mittelloge I. Rang	12	—	9	—
Seitenloge I. Rang	10	—	7	50
I. Ranggalerie	9	—	6	50
Orchesterstiege	9	—	6	50
Parquet	7	—	5	50
Boxen	4	—	3	—
Barriere	6	—	4	50
II. Rang 1. Reihe	4	—	3	—
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. u. 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	3	—	2	25
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	—	1	50
Amphitheater	1	40	1	—

Club „Edelweiß.“

Heute Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale der Männerturnhalle, Platterstrasse 16:

Große humoristische Unterhaltung mit Tanz

unter Mitwirkung vorzüglicher Humoristen mit neuem Programm. Auch die so beliebten Quertischen Herren Weber ha en ihre Mitwirkung zugesagt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Eintritt à Person 30 Pfg.



Bädergehilfen-Berein

(gegründet 1882)

veranstaltet Sonntag, den 26. März, von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 12 Uhr ein

Tanzkränzchen,

in dem Saale zur „Germania“, Platterstrasse 100, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Hochachtungsvoll Wilh. Frank.

Gehäkelte und gestrickte
Kinder- Jäckchen, Höschen, Häubchen, Mützen, Schuhchen, Strümpfchen, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 7132
L. Schwenck, Mühlgasse 13.

Neu eröffnet!
Drogerie Geipel,
7 Bleichstr. 7.
Drogen, Chemikalien, Farben, Lacke, Artikel zur Kranken- und Kinderpflege, Genuss- und Nährmittel, Sämtl. Kneipp-Thee's, Artikel für Küche und Haus, Colonialwaren. 7539



1 Mark



Bienenhonig

Der Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Verfälschung der Marke wird sofort erbelegt. Die Beschäftigung merkt sich. Über 90 Jahre, und Proben meiner verschiedenen Sorten gerne geschmeckt. 7539

Carl Praetorius,

Telephon 3205 nur Wallmühlstraße 46. Telephon 3204.

Seit Jahren erfreut

„sich Helbach's Borax-Seifenpulver „Marke Rhenus“ grosser Beliebtheit, weshalb es hinsichtlich seiner Packung vielfach nachgeahmt worden ist. Um das Fabrikat, welches in jeder Hinsicht zu den vollkommensten und zuverlässigsten Waschmitteln gezählt werden darf, vor solchen Nachahmungen besser zu schützen, ist die Packung neuerdings mit der patentamtlich eingetragenen Schutzmarke „Rhenus“ versehen worden. Man achte daher beim Einkauf von Helbach's Borax-Seifenpulver, welches in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften zum Preise von 15 Pfg. für das $\frac{1}{2}$ Pfund-Paket erhältlich ist, genau auf die Marke „Rhenus“.

1637/73

Schirme-Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zu bedeutend ermässigten, sehr billigen Preisen. Niemand sollte versäumen, seinen Bedarf für Jahre zu decken. Nur frische Schirme neuester Mode, aus Stoffen der allerersten Seidenfabriken (gegen Cassa gekauft) mit grosser Fachkenntnis hergestellt. Mein sehr grosses Stofflager in Seide, Halbseide und Zanella empfehle ich zum Ueberziehen zu sehr billigen Preisen, teils für die Hälfte.

7465

F. de Fallois, Hofschirmfabrik, 10 Langgasse 10.

Confirmanden-Anzüge

in schwarz . . . von Mk. 8.00 an
in farbig . . . „ „ 6.00 „
Herren-Anzüge in neuest. Mustern von Mk. 8.00 bis Mk. 38.00
„ „ nach Mass, unter Garantie für guten Sitz.
Frühjahrs-Paletots . . . von Mk. 37.00 an
Pelerinen-Mäntel in allen Grössen . . . „ 10.00 „
Manns-Hosen, Buxkin . . . „ 7.00 „
Knaben-Anzüge . . . „ 1.75 „
Leibchen und Höschen . . . „ 2.00 „
Leibchen und Höschen . . . „ 0.75 „
Berufskleidung für Schlosser, Friseure, Metzger etc.
Ich bemerke, dass ich von jetzt bis Ostern bei einem Einkauf von 20 Mark an

10% Rabatt gewähre.

C. W. Deuster, Wiesbaden.

Oranienstrasse 12.
Hellmundstr., Wellritzstr.-Ecke, neben Simon Meyer.

Turn-Bau Wiesbaden.

In letzter Zeit erschienen in den Tagesblättern Einladungen, die in einseitiger, aber durchsichtiger Weise abfällige Kritik übten an dem Jugendturnen in einem beliebigen Verein.

Demgegenüber fühlt sich der unterzeichnete Gantturner verpflichtet, zu erklären, daß das gesamte Turnen in den hiesigen drei Turnvereinen nach Grundrissen, wie sie sich in der „Deutschen Turnerschaft“ seit Jahrzehnten bewährt haben, geleitet wird.

Die deutsche Turnische verdankt ihr ungeahntes Emporblühen zum guten Teil der Tätigkeit der Turnvereine und die „Deutsche Turnerschaft“, der weitaus die Mehrzahl dieser Vereine angehört, ist die grösste Vereinigung dieser Art; ihre Grösze wurzelt in dem Streben zur Heranbildung einer gesunden, kräftigen und wehrhaften Jugend. Daran arbeiten die hiesigen Vereine treu und sachgemäß mit und wir richten an unsere Mitbürger die Bitte: ihre Kinder auf die Turnstätten der hiesigen Turnvereine zu senden, zu Ruh und Gelingen der Jugend und zur Freude der Eltern.

7539

Der Gantturnrat:

Hch. Wolff, Fritz Strönsch, Fritz Engel, Carl Joh.
C. Kolditz, E. Schwab, Th. Stoll, Emil Müller,
Fritz Arens, Ed. Hansohn.

Die Umzäunung etc.

des Platzes für das diesjährige Gantturnfest (2. und 3. Juli) soll vergeben werden.

7519

Näheres im **Baubureau**, Nikolastr. 23, Part.

Club „Borussia“.

Sonntag, den 26. d. Mts., nachm. 4 bis abends 12 Uhr,
findet im Saalbau „Waldfried“ die

erste humoristische Frühjahrs-Unterhaltung

mit Tanz statt. Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

NB. Für Unterhaltung wird bestens Sorge getragen.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag, 26. März:

Turnfahrt.



Abfahrt 2.00 Uhr Tannusbahn (Zug
Wiesbaden—Mainz) nach Station Curve.
Von Station Curve March über die neue Eisenbahnbrücke Rombach—
großer Sand—Denenberg—Gonheim—Mainz.

7521

Der Vorstand.

Höchste Verzinsung

bei absolut sicherer Kapitalanlage erzielt man durch Kauf einer
Rente bei der seit 1852 bestehenden **Allgemein en Renten-
Capital- und Lebensversicherungsanstalt Teutonia**
in Leipzig

(Vermögen Ende 1903: 72 Millionen Mark.)

Die lebenslängliche Jahresrente beträgt z. B. für einen
65jährigen Mann 10.95% für einen 75jährigen 16.45% der
Einlage.

Neu: Sofort beginnende Renten mit Kapitalrück-
gewähr im Todesfalle! Prospekt kostenlos.

General-Agentur **Wiesbaden**, Bureau Langgasse 9, III.
750/98 Wohnung: Zietenring 2.

Baderlieferant Ludwig Born

wohnt jetzt Bleichstraße 41, 2. I.

Ich bitte etwaige Bestellungen für Mineralbäder gütlich dahin zu
richten.

7534

Operngläser,

in jeder Preislage.

6586

C. Höhn (Jub. C. Krieger), Langgasse 5.

Bau- Kalksteine

sind dem Abbruch Vorgebäude
Luisenstraße 8, 10, preiswert,
abzugeben 7553

Junge Leute

als Vertreter eines sehr lohnenden
Artikels sof. gef. Off. u. J. H.
7546 a. d. Erb. d. Bl. 7566

Verderf

für ein klein. Fahrzeug zu verk.
Nörthstr. 8, Stb. 1. r. 7569

Ad. Schmidt,

Tapezirer, 7572

wohnt **Jahnstr. 17.** Da-
selbst werd. alle Tapezirer-
arbeiten best. ausgeführt.

28 ja. Vaghorn-Führer,
Selbstkäufer, zu verka. sen. Näheres
zu erfragen bei **Hahn, Kirch-
gasse 51.** 7571

Eüchtiger Anstreicher

sofort gesucht. Näheres bei **R.
Eckhardt, Viehbach a. Rh.,
Kaiserstraße 59, I. St.** 7575

Fräulein, russ., der deutsch.
und franz. Sprache
mächtig, sucht als Fräulein der Hand-
frau, auch zu kinderlosem Ehepaar
Stell. Zucht, im Haushalt, Schneid-
und Nägeln. Offert. unt. **A. O.
726** a. d. Erb. d. Bl. 726

**Ein gut. Kanapee 30 Mk., u. u.
1. Bett, Epr. Rate 20 Mk.,
Nachtschl. Stuhl, Kleiderst. 21
müßb. v. Rom. 22 Mk., Küchensch.
m. u. o. G. abauf., Weichschränk-
10, 1. Bofschütz 7, Ausgehricht 12
gr. u. 11. Küchensch. 5 Mk. an. ev.
Pehr. m. Watt. 7, Tisch. u. Stb.
u. d. m. **Schickstätte 19.** 755**

geg. Blatstock. 1189/257
Ad. Lehmann, Halle a. S.
Sternstr. 5a, Rückporto erbet

Dofrina

die beliebteste

5 Pfg.- Cigarre

10 St. 42 Pf.

empfiehlt 7271

Adolf Haybach,
Cigarren-Lager
Hellmundstr. 43,
an der Wellritzstr.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53, I. St.,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Gar-
teln, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine Villa, vord. Herthol, mit 12 Zim. und Zubeh. inkl.
Möbel für 85 000 Mk. zu verk. Sehr passend für Pension,
auch als Herrschafts-Villa geeignet. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegungshalber eine Villa, Parkstraße, mit allem Comf.
ausgest., mit 15 Zim. und Zubeh., sowie sch. Garten, Terrain
38 Mk., für 105 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine schöne Villa mit 12 Zim. und Zubeh., allem, schön
angelegtem Garten, Terrain 50 Mk., Anlage, für 114 000 Mk.
zu verk., sowie eine Villa, Viehbachstr., für 50 000 Mk. und
eine Villa, Adolfsbühl, mit 8 Zim. und Zubeh., sch. Garten,
Terrain 35 Mk., für 40 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa mit 10 Zim., 11. Garten, gesunde, ruhige Lage,
für 60 000 Mk. zu verk., sowie versch. Pensions-Villen von
110—120 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verhältniss. in sehr guter Lage ein Haus mit allem gutg.
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft für 185 000 Mk. zu
verk., sowie ein rentabl. Haus, städt. Stadth., mit Thor- und
Hinterh., wo im Vorderh. versch. Bäder gebrochen werden können,
für 135 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus, städt. Stadth., mit 10 Zim., doppelt 3-Zimmer-
Wohnungen, für 125 000 Mk. mit einem Ueberflus von über
1200 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neuere, rentabl. Haus, wehl. Stadth., mit 3- und
4-Zim.-Wohn., für 113 000 Mk., sowie ein Haus mit Thor-
und Hinterh., doppelt 3-Zim.-Wohn., Werkst. u. s. w., für
112 000 Mk. mit einem Ueberflus von über 5100 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, edelst., für Adressen eingericht., mit 3- und
4-Zim.-Wohn., für 116 000 Mk., sowie ein neues Haus mit
Faden und doppelt 3-Zim.-Wohn., für 100 000 Mk. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentabl. Haus, Nähe Eisenstr., mit 3- und 4-Zimmer-
Wohn., Hinterh., 2 mal 1-Zim.-Wohn., für 112 000 Mk. zu
verk., ferner eine Anzahl rentabl. Gärtenhäuser mit und ohne
Berkh. und Gärten u. s. w. in den versch. Stadt- und Preis-
lagen zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe Wiesbadens versch. Häuser mit sch. Gärten
für 12, 15, 18, 20, 25- und 30 000 Mk., ferner ein Holz-
ein Gärtengrundstück, über 2 Morgen, die sich für 65 Mk.
zu verk., sowie in Gärten ein schön. Wohnhaus mit 30 Mk.
Garten für 13 500 Mk. und in der Nähe von Falkenberg eine
Tongrube mit 2 Meter Abtrag und 5 Meter Konlager, welches
sich für Krüge Röhren, feine Tonwaaren und feuerfeste Steine
u. s. w. eignet, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner
Garten, zum Preise von 110 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, Zubeh., schöner Garten, Halle-
stelle der elektr. Bahn und in Nähe des Waldes, zum Preise
von 65 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Eisenstr., 12 Zimmer, 57 Hufen Obst- und Biergarten,
zum Preise von 85 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, Beethovenstr., 10 Zimmer u. Zubeh., nach der
Neuzeit eingerichtet und schönen Garten.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables, hochfeines **Stagenhaus** mit 6-Zim.-Wohn., Bor-
und Hintergarten, Hühnerheide, auch wird Acker-Grundstück
in Zahlung genommen.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables **Haus**, Bismarckstr., 6-Zim.-Wohn., Faden, Ter-
rass, großer Hofraum, Lagerräume, für Weinhandlung oder
jedes größere Geschäft geeignet, große Keller vorhanden.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables **Haus**, Hofstr., 2- u. 3-Zimmer-Wohn., Terrass,
Verfah., welches einen Ueberflus von 1700 Mk. frei rentiert.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Geschäftshaus, im Zentrum der Stadt, mehrere Etagen, prima
Lage, für jedes größere Geschäft geeignet.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables **Stagenhaus**, 6-Zimmer-Wohnungen, Hühnerheide,
straße, besonders für Beamte und Lehrer, auch für ein
Pensionsat pass., zu dem bill. Preise von 55 000 Mk., An-
zahlung 5—6000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables **Stagenhaus**, obere Adelsstr., 6-Zim.-Wohn.,
Bor- u. Hintergarten, zu dem bill. Preise von 70 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines **Stagenhaus**, am neuen Central-Bahnhof, welches
für Hotel-Restaurant eingerichtet ist, unter günst. Bedingungen

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und gute zweite Hypothek werden preis-
zum billigen Zinsfuß nachgewiesen

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool
Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd.
Lloyd“. Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2930



Warenhaus Julius Bormass,

Zum Wohnungswechsel empfehle als besonders preiswert:

Portièren

in Leinen, Plüsch, Tuch, Velvet und Wolle.
Portièrenstoff mit Kante Meter 0.38, 0.60, 0.75, 1.15 Mk.
Portièren-Garnituren, 2 Flügel und 1 Lambrequin 6.25, 8.50, 9.75, 12.—, 13.25, 24.50 bis 32.50 Mk.
Borten für Lambrequins in Wolle, Tuch, Leinenplüsch u. Gobelin Mtr. 21, 38, 40, 45, 83 Pfg. bis 2.75 Mk.

Teppiche

Grösste Auswahl deutscher und orientalischer Teppiche.
Axminster Teppiche in neuesten Mustern, 4.25, 7.60, 11.95, 18.50, 25.50 bis 75.— Mk.
Tapestry-Teppiche in guten Qualitäten 6.50, 13.50, 25.50 bis 70.— Mk.
Velour-Teppiche, prima Ware, elegante Muster 18.—, 31.50, 52.50 bis 120.— Mk.
Konak, Ushak, hochelegante Salonteppeiche, extra gross 69.00, 78.00, 105.00, 112.— Mk.
Bett-Vorlagen, kolossale Auswahl 0.58, 0.78, 0.98, 1.15, 1.75, 2.75, 3.75 bis 10.75 Mk.

Gardinen

Ununterbrochener Eingang von Neuheiten in allen Preislagen.
Tüll-Gardinen, weiss und crème, abgepasste Fenster 1.40, 1.65, 2.25, 3.65, 4.25, 6.50 bis 14.50 Mk.
Tüll-Gardinen, weiss und crème, vom Stück Meter 5, 11, 16, 29, 38, 55, 75 Pfg. bis 1.75 Mk.
Band-, Spachtel- u. Point-lace-Stores 5.90, 7.25, 9.75, 12.25, 14.25, 16.25 bis 24.00 Mk.
Band-, Spachtel- u. Point-lace-Gardinen 7.50, 12.50, 14.75, 19.75, 23.75 bis 28.00 Mk.

Linoleum u. Läufer

Linoleum-Läufer in grösster Auswahl Meter 68, 88 Pfg. 1.25, 1.45, 1.65 Mk.
Linoleum-Vorlagen, Vorlage, 70/90 = 80 Pfg., 70/125 = 1.50 Mk.
Linoleum, ca. 200 cm. breit, bedruckt in grösster Musterwahl Meter 1.35, 1.40, 1.50 Mk.
Linoleum-Teppiche 3.75, 6.75, 7.50, 8.50, 14.25, 18.50 bis 23.50 Mk.
Läuferstoffe in Jute, Wolle, Tapestry und Velour Meter 18, 28, 38, 52, 65, 85, 98 Pfg. bis 3.95 Mk.

Tischdecken

in allen Farben und Ausführungen, auch zu Teppichen und Garnituren passend.
Tischdecken, gemustert 1.38, 2.88, 3.25, 4.95, 6.75, 9.75 Mk.
Tischdecken in Filz und Tuch, bestickt 2.85, 3.75, 5.75, 7.25, 9.50, 12.50, 14.50 Mk.
Tischdecken in Plüsch, glatt und bestickt 6.75, 7.25, 9.75, 12.75, 14.50, 19.75 Mk.
Divandecken in persischem Geschmack 7.50, 10.50, 14.75, 17.50, 20.50 Mk.

Bettdecken

in grosser Auswahl.
Waffelbettdecken 1.65, 1.95, 3.45, 5.25, 6.90, 8.90 Mk.
Tüll-Bettdecken 2.90, 3.20, 5.25, 6.75 Mk.
Spachtel-, Band- u. Point-lace-Bettdecken 9.75, 13.25, 15.25, 17.50 Mk.
Stoppdecken mit Baumwolle, Woll- u. Daunenfüllung 2.10, 3.25, 4.45, 6.65, 10.75, 18.50 Mk.

Rouleaux

Zug-Rouleaux mit reicher Spachtelarbeit, Fenster 2.25, 3.35, 5.35, 8.50, 14.75 Mk.
Roll-Rouleaux in apart. Mustern 2.75, 3.35, 4.60, 5.25, 6.75 Mk.
Spachtelborte, weiss und crème 12, 18, 28, 36, 42, 68 Pfg., 1.38, 2.35 Mk.

Sämtliche Zubehöriteile für Gardinen u. Portièren

Gardineneisten in allen Breiten 38, 48, 68, 88 Pfg. 1.28 Mk.
Gardinestangen 12, 15, 18, 23, 26, 32, 35 Pfg.
Rosetten 12, 18, 28, 38, 48 Pfg.
Portièren- u. Gardinenhalter, Ringband, Schnur, Ringe u. Quasten, stets grosses Lager.

Ferner: Holz- und Eisenbettstellen, Matratzen, Bettfedern, Daunen, Inletts, Drills etc., gute Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen. 7514

2 Federbetten, 60 u. 25 Str., zu verl. Drantenstr. 34. 7486

2 saub. Arb. erh. hol. Schlaff. Drantenstr. 31, S. 2. r. 7510

Buchbinderlehrling

gegen Vergütung, eventl. Kost. gesucht Buchbinder Willh. Geck, Sedanstr. 2, B. 7513

3 zwei neuere, eleg. eing. Bilden zum Ankleben, je 9 Bim., Garten, Centralb., in gel. Lage, preisw. zu verm. event. zu verl. Kunst Korbr. 4, Besich. tägl. von 11—2 Uhr 7509

2 eine gut erhaltene Kinderbett- stelle zu verl. Stengasse 29, Stb., 2. St. 7508

2 Portbr. 11, die 14 3-Zimmer- Wohnung nebst o. Zub. auf gleich od. später zu verm. Näheres daselbst od. Kurzw.-Gleich 7507

Ein braver Junge

kann unter günst. Bed. d. Bäder- rel. Nalb. Hirschgraben 10. 7530

2 ein anst. Arbeiter erhält Kost und Logis Geldstrasse 22, Stb., 2. St., L. 7531

Pianinos,

wenig gespielt, billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 3, E. Uebst. 7529

Perfekte Rock- und Tailen- Arbeiterinnen

bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht 7528

J. Hertz,

20 Langg. Langg. 20.

2 sol. orth. Mann mit gt. Brugn. f. irgendwo dauernde Stellung- Vertragsposten bez. Eintritt jed. oder später. Näh. Wülfersstr. 20, Stb., 3. St. 7526

2 Möbel, gebr. Kleiderst., Schreibst., oval, Tisch pp. billig Reichstrasse 18, Part. 7527

2 anderes, ordentliches Lauf- mädchen gesucht Langg. 15a, Porzellangasse 7525

Ein jung. Hausbursche

sel. gesucht J. C. Roth, Wilhelmstr. 54, Hotel Bld. 7515
2 Reichstr. 34, 2. St., r., w. ein v. reichl. Monatsmädchen oder Frau gesucht. 7522

Herzlich begrüßte Masseuse

embf. sich im Massieren, Einpackung, Einreibung und dergl. 7518
Amalie Tremus, Marktstr. 12, 3. St.

Kleiner Laden

für Kaffee, Thee, Konfitürengesch. geeignet, per bald zu mieten gesucht. West. Offerten u. R. S. 1013 Nürnberg erbeten. 727

Gärtner

für ca. 1 Tag Arbeit gef. Näheres Schwalbacherstr. 30a, 2. 7538

Kaufmännischer Lehrling,

evang., gute Schulbildung, aus besserer Familie per Ostern oder früher gesucht 7524

2 Maschinenfabrik W. Schwerdtfeger & Co. Schierkeimstr. 5d.

Tücht. Tailen- und Zuarbeiterinnen

sofort für dauernd gesucht. 7545

M. Leister-Bodach,

Gr. Burastr. 9, 1.

2 Reim. Arb. erh. Kost u. Logis d. Wendenstr. 32, S. 2. r. 7581

Reparaturen

an Ihren und Goldwaaren werden solid und billig aus- geführt 8608

Marktstrasse 6.

2 Gehilfen in Glas, Wärmor- Alabast, fern. Kunst- gegenstände aller Art (Porzellan, feuerfest u. im Wasser haltig.) 4138

Uhlmann, Luisenplatz 2.

Junge

als Ausläufer gesucht. 7574

Bechtold & Cie.

2 Schneidm. für seine Damen- Schneiderei gesucht. 7544

2 Th. Steinmetz, Wöhrstr. 35, 1.

2 ein fast neues Bett, von aus Kuschel-Bettstelle, Spr., Scheit, Matz, u. Keil 40 Bim., n., sehr gut erhaltene Blüschgarnitur (Diva und 2 Bette) 60 Mk., sch. Nühr, Kleiderkasten u. 1 Ver- kom, sowie Waschküchen sehr billig zu verkaufen 7578

Oranienstrasse 27,

Part. rechts.

2 Darlehne g. Selbstgebr. reell. Renten. 284/117

Otto Klensch, Berlin.

2 Juweliererei, Wendenstr. 32, wird Herrschaftswäsche (speziell Herrenwäsche) noch angenommen. Daß keine scharfe Wäsche ver- braucht werden, u. gebleicht, wird garantiert 7592

2 Colonialwaaren-Einricht., Vaden- thesen, neu u. geb., gut ge- arbeitet, sehr bill. zu verl. 7580

2 Marktstr. 12, bei Späth.

Ein Küferknecht

ist zu verl. bei Nikolaus Schärer II. in Wiedrich a. Rh. Friedrichstr. 29.

2 Kaiser-Friedrich-Ring 45, ein sch. Frontispizium u. Wand, u. R. an einz. anst. Person zu verm. Näh. Part. 1. 7584

Darlehne

an Kreditende g. Selbstgebr. Darle- weise, Berlin, Rathenowstr. 38. Rückporto. 285/117

Paßend für Restauration!

2 ein schöner großer Küchenschf., mit Glasauflage, gr. Bügelstisch od. Schneidertisch, Krankenwagen, gut erk., billig zu verkaufen 7584

2 Poststraße 19, Part. r.

Heiratspartien

2 jeden Staubs vermehrt Bureau Paul Becker I., Gassen- heim bei Mainz. Jeden Mittwoch und Sonntag Sprechstunden von 1—6 Uhr. Rückporto. 728

Ein Dienstmädchen z. Ausbilde

ge sucht Bleichstr. 24, Part. 7561

2 Seerodent. 30, sch., gr. Zim. mit sep. Abchl. als Bureau oder an eine ruhige Person zu vermieten. 7560

Darlehne

an junger Mann 14. Logis. 7568

Ein junger Fiedel

billig zu verkaufen 7541

2 Reimstr. 95, Part.

Bessere Arbeiter erhalten Kost

und Logis 7559

2 Dehmerstr. 48, S. 1.

1 Zimmer und Küche zu verm.

Frankfurter Landstr., Gärtnerei Jung. 7563

2 Villa Solmsstr. 3, die 1. Et. von 5 bis 6 Zim., Walfon, Badezimmer u. Garteneingangs- u. Zubeh. für 1. April 1905 zu verm. Näh. das. oder Part. u. Nikolausstr. 12, Part. 7564

Junges, anständiges Mädchen

für H. Haushalt gesucht. Näh. bei Wolf, Körnerstr. 2, 2. r. 7565

Ich möchte meinen Laden räumen,

verkaufe deshalb mein Lager in Reife, Gut, Schiffs- und Kaiser- Koffern in alten Holzkisten und anderen Waren. Offenbacher Patent-Koffer und Handtaschen in La Beder, Altem- u. Aufhängen, Portemonnaies, Brief-, Brief- u. Cigarrentaschen, Hand-, Kuf- u. Umh- Taschen, Plaidbän., Plaidriemen, bondgenähte Schürzen, Hand- geschirre etc. etc. zu staunend bill. Preisen. Neugasse 22, 1 Stiege hoch. 7550

Lehrling

für Contor u. Bureau gesucht.

Bechtold & Cie.

2 Gut ero. Hohl. Bettst., W. 250, zu verkaufen Bleichstr. 41, 3. l. 7567

Tücht. Fuhrmann

ge sucht Sedanstraße 3. 7566

2 Portbr. 23, 3. l. angenehme mod. 7560

2 7 Zim. an best. Herrn sol. zu verm. (monat. 15 Mk.) 7560

2 Jungsbäcker ein gr. Eisfachant bill. zu verl. 7540

2 Seimundstr. 40, Part.

Modes.

2 Zweite Arbeiterin u. Lehrling gesucht. M. Eckhardt, Wöhrstr. 9. 7543

Bahnärzte für Volksschulen. Wie uns mitgeteilt wird, ist nunmehr auch in unserer Stadt die Errichtung einer zahnärztlichen Volksschule beim Magistrat beantragt worden. Diefenfalls findet dieser so wichtige Antrag Anklang, damit auch hier, wie bereits in anderen Städten, den Volksschulkindern unentgeltliche zahnärztliche Hilfe gewährt werden kann. Doch schlechte Witterung einen sehr ungünstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden ausüben, besonders aber bei Kindern die Gesundheit des ganzen Körpers untergraben, ist nachgewiesen und hinlänglich bekannt. Von der dringenden Notwendigkeit einer zu errichtenden Zahnklinik ist überaus, haben denn auch sämtliche Zahnärzte Wiesbadens ohne Ausnahme den Antrag unterzeichnet.

Der Handwerkerverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden hat mit dem Allgemeinen Versicherungs-Verein Stuttgart einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen seinen Mitgliedern die Möglichkeit geboten ist, zu sehr günstigen Bedingungen ein Sterbegeld oder eine Altersrente zu sichern.

Königliche Schauspiele. Der Spielplan der kommenden Woche stellt ein paar besonders interessante Abende in Aussicht. So ist Frau Anna Schramm vom Königl. Schauspielhaus zu Berlin nach dem glänzenden Verlauf ihres Gastspiels von der Intendanz noch für einen Abend gewonnen worden; die Künstlerin wird am Mittwoch in den drei Einaktern: „Herrn Sandels Gardinenpredigten“, „Der zerbrochene Krug“ und „Die Diensthöfen“ auftreten. „Die Diensthöfen“ sind mit Rücksicht auf den großen Lacherfolg, den das Lustspiel bei der ersten Aufführung fand, und auf Grund vielfacher der Intendanz zugewandener Wünsche abermals auf das Programm gesetzt worden. — Der Freitag bringt Auber's Oper: „Maurer und Schlosser“, die im vorigen Jahre als Festvorstellung vor Seiner Majestät dem Kaiser in Szene ging und in dieser Saison zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Endlich sei auf die Sonnabend-Vorstellung aufmerksam gemacht, in der das vollständige Programm der heutigen Matinee („Demetrius“, „Wallensteins Lager“ einschließlich Overture zu „Rienzi“) wiederholt werden wird.

Spielplan des Königl. Theaters. Sonntag, 26. März: Vormittags 11½ Uhr: Zum Besten des Fonds für Errichtung eines Schillerdenkmals. Matinee. — Abonnement D „Die Jüdin“. Dirigent: Herr Professor Mannsbaet. Regie: Herr Elmblad. Anfang 7 Uhr. — Montag, 27. Abonnement A „Gaspardone“. Dirigent: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Rebus. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 28. Abonnement B „Fidelio“. Dirigent: Herr Professor Schlor. Regie: Herr Elmblad. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 29. Abonnement C „Einmaliges Gastspiel von Frau Anna Schramm: „Sandels Gardinenpredigten“. Regie: Herr Köchy. — „Der zerbrochene Krug“. Regie: Herr Rebus. — „Die Diensthöfen“. Regie: Herr Köchy. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 30. Abonnement E „Der fliegende Holländer“. Dirigent: Herr Professor Mannsbaet. Regie: Herr Dornowah. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 31. Abonnement A „Maurer und Schlosser“. Dirigent: Herr Professor Mannsbaet. Regie: Herr Dornowah. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 1. April: Abonnement B. Overture zu „Rienzi“. Dirigent: Herr Professor Mannsbaet. — „Demetrius“. Regie: Herr Köchy. — „Wallensteins Lager“. Regie: Herr Rebus. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 2. (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Heron“. Dirigent: Herr Professor Schlor. Regie: Herr Dornowah. Anfang 7 Uhr.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 26. März, Nachmittags 3½ Uhr: „Herzogin Crevette“. — Abends 7 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. — Montag, 27. Die Brüder von St. Bernhard. — Dienstag, 28. „Der Kilometerfresser“. — Mittwoch, 29. „Die Brüder von St. Bernhard“. — Donnerstag, 30. „Five o'clock“. — Freitag, 31. „Die Brüder von St. Bernhard“. — Samstag, 1. April: 7. Abend des Collas „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“, „Der Königsleutnant“.

Residenztheater. Der Spielplan dieser Woche wird von dem Schauspiel Oborn „Die Brüder von St. Bernhard“ beherrscht. Dasselbe wird heute Sonntag Abend, Montag, Mittwoch und Freitag gegeben. Am Dienstag wird der „Kilometerfresser“ gegeben und am Donnerstag wird Jacobys Schwan „Five o'clock“ aufs neue aufgenommen. Am Samstag, dem gewöhnlichen Premierenabend, gelangt am 7. Abend des Collas „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“ Gustav's Lustspiel „Der Königsleutnant“ zur Aufführung. Im Anfang Mai findet ein Gastspiel von Mad. Sarah Bernhardt mit ihrem Ensemble statt.

Walhalltheater. Heute, Sonntag, finden 2 große Vorstellungen, um 4 Uhr und um 8 Uhr, statt; die Nachmittagsvorstellung zu kleinen Preisen. Im Hauptrestaurant konzertiert von 11—1½ Uhr zum Frühstücken das Wiener Salon-Orchester, ebenso Abends von 7 Uhr ab; gleichzeitig wird das so beliebte Münchener Winterbier der Brauerei „zum Spaten“ ausgeschenkt.

Bürgeraal. Es sei darauf hingewiesen, daß heute Nachmittags 4 Uhr eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen im Bürgeraal veranstaltet wird. Es werden alle Artisten in dieser Vorstellung auftreten und Herr Willini wird eine großartige Neuenpolonaise veranstalten, wobei jedes Kind eine Fahne erhält.

Cabaret in Wiesbaden. Mit dem 1. Mai stellt das Reichsballettheater seine Varieteevorstellungen ein. Herr Direktor Meyer hat die Absicht, während der Sommermonate daselbst in ein erstklassiges Cabaret umzuwandeln. Da diese Kunststrichung für Wiesbaden eine gänzlich neue ist, und zudem die ausübenden Kräfte nur anerkannt gute Mitglieder allerersten Bühnen sind, hofft die Direktion mit dieser neuen Idee den Beifall des Publikums zu haben. Die Cabaretvorstellungen werden nur streng künstlerische sein. Herr Direktor Meyer hat für die künstlerische Leitung den hier bereits bekannten Herrn Emil Rothmann, sowie Herrn Alexander Abolli, beide zur Zeit Regisseure des Mainzer Stadttheaters, bereits verpflichtet.

Wohltätigkeitskonzert. Die Frauenhilfe des Evangelisch-lutherischen Hilfsvereins veranstaltet auch in diesem Jahre ein Wohltätigkeitskonzert in der hiesigen Ringkirche und zwar am Freitag, 7. April, Abends 7 Uhr. Bei dem Konzert wirken erste Kräfte mit wie Frau Maria Wilhelm, der Agl. Kammerfänger Herr Sommer, der kleinere Chor unseres Cäcilienvereins sowie Herr Scholz und Herr Organist Schaub. Die Frauenhilfe des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins steht unter dem Protektorat unserer Kaiserin und erfreut sich des besonderen Interesses und der thätigen Teilnahme der hohen Frau. Der Zweig Wiesbaden dieses Vereins wirkt besonders durch Unterstützung von Diakonissenstationen und Kleinkinderschulen in dem hiesigen Regierungsbezirk und hat hierdurch schon vielen bedürftigen Gemeinden vorangeholfen. Der ganze Ertrag des Konzertes kommt diesen Zwecken zu gut. Es ist ja allgemein anerkannt, wie notwendig eine gut geordnete Krankenpflege ist und wie notwendig und segensreich gut geleitete Kleinkinderschulen in den Gemeinden sind. Es ist daher dem Konzert der beste Erfolg im Interesse der guten Sache zu wünschen.

Kunstsalon Vanger. Neu ausgestellt: Kollektion Fritz Broelsch-Winchen.

Ausflug. Heute unternehmen die Tanzschüler der Herren W. Herrmann und W. Krombach einen Ausflug nach dem Burggräf, Waldstraße.

Kunstsalon Bitt. Italienischer Meister des 16. Jahrhunderts „Madonna mit dem Jesuskinde und der Trane“ nach einem verschollenen Gemälde von Raffael; Ludwig Knauts: Porträt; Kollektion Georg Bentler-Leipzig: 19 Gemälde: Porträt „König Georg von Sachsen“, „Bismarck“ nach Lenbach, verschiedene Porträtstudien, Herbststurm, Villa d'Este (Tivoli), mehrere Schwarzwaldbandschaften; H. Baumeister-Karlruhe: 18 Aquarelle aus Bosnien und der Herzegowina.

Turnfahrt. Der Männerturnverein wird heute, Sonntag, Nachmittags eine Turnfahrt ausführen. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr mit der Taunusbahn (Zug Wiesbaden-Mainz) nach der Station Curve. Von der Station Curve aus wird über die neue Eisenbahnbrücke, Rombach, großer Sand, Lientenberg, Gonsenheim nach Mainz marschiert. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Männergesangsverein „Silba“ veranstaltet heute Sonntag 26. März, von Nachmittags 4 Uhr ab, in der Turnhalle (Helmundstraße) eine gefällige Unterhaltung mit Tanz. Humoristische und Gesangsvorträge wechseln mit einander ab und eine gut besetzte Musikkapelle wird den Tanzlustigen Rechnung tragen, so daß den Besuchern ein vergnüglicher Nachmittag in Aussicht steht. Die Veranstaltung findet bei klarer, freundlicher und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Club Edelweiß. Die große humoristische Unterhaltung des Club Edelweiß findet heute Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr ab, im Saale der Männerturnhalle, Pfaffenstraße 16, unter Mitwirkung vortrefflicher Humoristen und Quartetten des Vereins statt. Freunde eines echten Humors seien hierauf aufmerksam gemacht. Während der Veranstaltung wird ein gutes Glas Germania-Bier verabreicht. Der Eintrittspreis beträgt 30 s.



Letzte Telegramme

Ein Handschreiben des Kaisers an den Papst.

Rom, 25. März. Gerüchtheile verlauten in vatikanischen Kreisen, daß der deutsche Kaiser anlässlich seiner Fahrt im Mittelmeer sich nicht auf ein Sympathie-Telegramm an den Papst beschränken werde, sondern daß er seinen Flügeladjutanten mit einem Handschreiben an den Papst entsenden werde.

Das Vermächtnis Jules Vernes.

Paris, 25. März. Der verstorbene Schriftsteller Jules Verne hinterläßt sechs noch nicht veröffentlichte Werke, so daß er im Ganzen 706 Bücher geschrieben hat. Außerdem hinterläßt er mehrere Millionen Francs.

Eine Verlobung Königs Alphons?

London, 25. März. Aus Madrid wird gemeldet, daß sich die zweite Tochter des Herzogs von Cumberland, die Prinzessin Viktoria von Großbritannien, mit König Alphons von Spanien verloben wird.

Eine Drohung der russischen Revolutionäre.

London, 25. März. Daily Express meldet: Die russischen revolutionären Führer in der Schweiz hielten in Genf eine Versammlung ab, in der sie beschloßen, sämtliche Großfürsten die öffentlichen Aemter bekleiden, zu ermorden. Sie kündigten ihre Absicht den herr. Großfürsten an und fügten hinzu, sie wollten von der Hinrichtung absehen, wenn die Betreffenden freiwillig ihre Posten verließen.

Der russisch-japanische Krieg.

Homburg, v. d. N., 25. März. Vonder Kaiserin von Rußland wurde durch Vermittlung der russischen Botschaft in Berlin für mehrere verwundete russische Offiziere für den Monat Mai im hiesigen Grand Hotel Wohnung bestellt. Von bekannten Namen befinden sich darunter Barok Osten-Saden und Fürst Lieven.

Abfahrt eines japanischen Geschwaders.

Paris, 25. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein japanisches Geschwader, das offensichtlich von Singapur abgefahren ist, wurde von einer Torpedoblotsille begleitet, die vor dem Geschwader abfuhr. Die Abfahrt der Torpedos wurde geheim gehalten.

Französischer Truppentransport.

Paris, 25. März. Angesichts der manichäischen Ereignisse und der Zunahme der Unsicherheit im Süden der Insel Madagaskar hat die Regierung beschlossen, 6000 Mann nach Indochina und 4000 Mann nach Madagaskar zu senden. Der erste Transport nach Toking geht am 1. April, der zweite nach Madagaskar am 10. April ab. Die gecharterten Dampfer führen große Mengen Kriegsmaterial und Proviant an Bord.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heilkunde: Oberbaurat Dr. Max Schäfer; für den übrigen Teil und Inzerate Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Konzerthaus „Deutscher Hof“. Heute Sonntag: **Großes Konzert.** Entrée frei. 7551
Reichhaltige Speisekarte.

Ausflug.

Heute, Sonntag, den 26. März, im Saale zum „Gurgarof“: 7576

Großes Tanzfränzchen.

Es laden freundlichst ein die Tanzschüler der Herren Wilh. Herrmann und Wilh. Krombach.

Mein Frühjahrs-Tanzkursus

beginnt Montag, den 3. April, im Saale „Zum Mohren“ Neugasse 15. Anmeldungen erbeten. 7579

H. Schwab, Cranienstraße 27, Part.

Privatunterricht zu jeder Zeit.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wiesbaden, versteigere ich, auf Ansuchen der Eigentümer **Philipp Bacher Wwe. und Erben** die im Grundbuch von Sonnenberg, Band IV, Blatt Nr. 92/93, eingetragenen Grundstücke in den Distrikten: Herrnteil, Dielgentrich, Dreispitz (Wilhelmshöhe), Naßgewann, Borm Wald, Bor den Fichten, Zooder, Gärten, Altwieher, Goldstein, Dielsenwiese, Wiescheswiese. Ein Teil der Grundstücke liegt im Baugebiete bzw. eignet sich zur Spekulation, am **Mittwoch, den 29. März 1905, abends 7 Uhr, zum 2. und letzten Male** auf dem Rathaus zu Sonnenberg.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen liegen während der Sprechstunden von Vormittags 10 bis 12 Uhr auf meinem Amtszimmer für Jedermann zur Einsicht offen. Im Termine werden dieselben bekannt gegeben.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 11. März 1905.

729 Das Ortsgericht:

Schmidt, Ortsgerichtsvorsteher.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug einer Herrschaft nach Südamerika versteigere ich am **Dienstag, den 25. März und Mittwoch, den 29. März** er., jeweils Morgens 9½, und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in der Wohnung **10 Wilhelmstraße 10,**

1. Etage (über dem Café Hohenzollern) das gut erhaltene Mobiliar aus 8 Zimmern und Nebengelassen freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Zum Ausgebot kommen:

Salon-Einrichtung, Nußbaum mit Gold, best. aus: Salonsofa, Spiegel mit Trümmern, achteck. Tisch, Sopha und 4 Stühle mit gelbseid. Bezug, Plüsch-Portieren und Gardinen, elegante Vitrine, Mahagoni mit Bronzebeschlägen, Salon-Garnitur, best. aus Sopha und 2 Stühlen mit Seidenbezug, 2 sehr gute schwarze Pianinos, Harmonium, complete Schlafzimmer-Einrichtung, hell Nußbaum, bestehend aus: 2 Betten, Spiegelsofa, Waschkommode mit Spiegelauflage, 2 Nachttische, 2 Stühle, Garderobe und Handtuchständer, 2 engl. eiserne Betten, Nußb.-Spiegelkränze, ein u. zweithür. Kleiderschränke, Waschkommoden mit Marmor- und Spiegelauflagen, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, Eichen-Bordspiegel, Nußb.-Bücherständer, Verticows, Ottomane, Etageren, Stoffeile, Anzich, Nipp- und andere Tische, Stühle, Spiegel, gesammte sehr schöne Beleuchtungs-Körper für Gas und Elektrisch, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Pendule mit Candelaber, Bücher, Noten, Figuren, Nippfachen, Samowar, Krystall, Glas, Porzellan, Eßservice, Waschgarnituren, vollst. Küchen-Einrichtung, Küch.- und Kochgeschirr, darunter Nudelgeschirr, Eisschrank, 3 vollst. Gefindezimmer-Einrichtungen, Rohrmöbel, Sitzbadewanne, 3 Kinderhochstühle, Kinder-Spielsachen, worunter eine complete Eisenbahn, und noch viele andere Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände aller Art. 7574

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Schreinerwerkzeug-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Herr Schreinermeister

Wilh. Pfeil am

Mittwoch, den 29. März er.,

Nachmittags 3 Uhr beginnend, im Hause

7 Herrnmühlgasse 7,

3 Hobelbänke mit Werkzeugen, 6 Hournierbänke, Hängbänke, Schreinerstuhl, Schreiner-Ofen, ca. 60 versch. Reihobel, Schweiß, Hinten, Gebränge- und andere Sägen, Klappen, Nadeln, Säge- und Holzfeilen, Schraubzwingen, Serranten, Deckel, Schleifstein, Glaspapier, 2 Doppelseitern, 1 Eichen polierter Säge, ein-hür. Schrank u. dgl. m. 7573

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Pferde-Verkauf.

Vin mit einem größeren Transport erstklassiger belg. Arbeitspferde, schweren und leichten Schlages, angekommen. Empfehle dieselben unter weitgehendster Garantie und constanten Preisen.

Joseph Blumenthal, Pferdehandlung,

7583 24 Schwalbacherstraße 24, Wiesbaden.

Eis-Abonnements

für's ganze Jahr, unter weitgehendster Garantie für Auslieferung, sowie Einzel-Lieferungen von 5 Pfund aufwärts, übernimmt billigst 7562

Neues Wiesbadener Eis-Geschäft.

Bureau: Friedrichstraße 47.

Fernsprecher 743.

Fernsprecher 743.

Zum Umzug!

10 Ausnahme-Tage 10

vom 27. März bis incl. 5. April.

 Für sämtliche Artikel meiner Abteilung 

Gardinen, Portièren, Teppiche, Läufer etc.

10% Rabatt 10%

Abgepasste Gardinen, weiss und creme, grosses Sortiment,
per Fenster Mk. 2.25, 2.80, 3.50, 4.—, 5.50 bis 42.—
Weiss und crème Gardinen, meterweise, 100 cm bis 200 cm breit,
per Meter 34, 45, 55, 68, 85, 1 Mk. bis 1.95.
Tüll- Spachtel und Point lace Störes, creme und weiss
per Stück Mk. 3.20, 4.50, 5.50, 7.—, 8.75, 10.50 bis 35.—
Scheibengardinen, in Tüll, Congress und Musselin 50 cm — 100 cm
per Meter 12, 19, 25, 32, 40, 50, 62 Pfg. bis 2 Mk.
Mull-Gardinen, für Schlafzimmer, elegant und duftig, weiss u. farbig
per Fenster mit Behang Mk. 12.50, 15.50, 19.—, 22.—
Spachtel-Rouleaux, weiss, creme und gold 100, 110, 120, 130 cm
per Stück Mk. 1.75, 2.25, 2.80, 3.40, 4.25 bis 9.50.
Rouleaux-Stoffe, weiss, creme und gold, in allen Breiten
per Meter 62, 85, 95 Pfg. Mk. 1.15 bis 2.30.
Waffel- u. Piqué-Bettdecken, weiss und bunt
per Stück Mk. 1.35, 1.60, 1.90, 2.30, 2.90 bis 12.—
Tüll- u. Spachtel-Bettdecken, für 1 und 2 Betten, weiss und creme
per Stück Mk. 3.25, 4.50, 5.50, 7.—, 8.75 bis 42.—
Bettwand-Decorationen in Tüll und Spachtel, neueste Zeichnungen
per Stück anfangend von Mk. 14.—, 19.—, 23.— bis 35.—
Steppdecken mit Watte und Wolleneinlage, vollkommene Grössen,
per Stück Mk. 4.—, 5.50, 6.25, 8.75, 9.50 bis 24.—
Wollene Schlafdecken, einfarbig und bunt Jaquard, grosses Sortiment,
per Stück Mk. 4.20, 5.50, 6.25, 7.50, 8.75 bis 25.—

Portièrenstoffe, mit effektvollen Borduren, rot und olive
per Meter 35, 55, 75, 85, 90 Pfg., 1.— bis 2.— Mk.
Abgepasste Portièren, in Wolle, Leinenplüsch, Tuch, Seide,
per Garnitur Mk. 5.50, 7.50, 8.75, 10.50 bis 75.—
Gallerieborten, enorme Auswahl in Wolle, Tuch und Leinenplüsch,
per Meter 35, 52, 65, 80 Pfg. 1.— bis 3.50.
Tischdecken, in Gobelin, Tuch und Plüsch, umfangreiches Sortiment,
per Stück Mk. 1.75, 2.80, 3.50, 4.—, 5.50, 6.—, 7.50, 8.75 bis 35.—
Divandecken, in Wolle und Plüsch, aparte Muster
per Stück Mk. 5.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50 bis 60.—
Teppiche, abgepasst, in allen Webarten, modernste Zeichnungen und Farben,
bewährte Qualitäten:
ca. 135/200 cm gross Mk. 5.40, 6.—, 10.50, 13.50 bis 32.—
ca. 165/235 cm gross, Mk. 8.50, 10.75, 15.50 21.— bis 45.—
ca. 200/300 cm gross, Mk. 13.—, 18.50, 24.50, 34.50 bis 66.—
weitere vorrätige Grössen: 230/315, 250/350, 300/400, 335/425 cm.
Bettvorlagen immense Auswahl in allen Qualitäten,
per Stück Mk. 1.20, 1.45, 1.75, 2.30, 2.75, 3.20 bis 16.—
Läuferstoffe in Jute, Holländer, Cocos, Tapestry, Velour
in 60, 70, 80, 90, 100 und 130 cm Breite
Linoleum 200 cm breit, Parket- und Blumen-Muster,
per Meter Mk. 2.50.
Linoleumläufer per Meter 85, 95, Pfg., 1.35, 2.— Mk.
Linoleum-Vorlagen, Wachstuche in allen Breiten.

Kirchgasse
29/31.

M. Schneider,

Kirchgasse
29/31.

Vertreter: Friedr. Krauss Wiesbaden, Seerabenstrasse 15. III.

Grosse Goldene Medaille, Ehrendiplom, Ehrenzeichen der Gesellschaft vom Blauen Kreuz, Wien 1904.

Was ist „Tutulin“?

„TUTULIN“ ist ein nach deutschem Reichspatent hergestelltes, chemisch reines, homogenes Pflanzeneiweiss, das ohne irgend welche Chemikalien dargestellt wird, daher keinerlei Beimischung enthält. Durch das patentierte Verfahren werden von dem Roh-eiweiss alle ihm anhaftenden fremden Körper entfernt, so dass also „TUTULIN“ nur reines Eiweiss darstellt und deshalb einen höheren Nährwert wie Fleisch besitzt. Eingehende wissenschaftliche Versuche der Agric. Chem. Kontroll-Station Universität Halle, sowie praktische Anwendung des Präparats in den Krankenhäusern und in der ärztlichen Praxis haben nicht nur einen ausserordentlich hohen Nährwert, sondern auch eine vorzügliche Verdaulichkeit bewiesen. In den Krankenhäusern, deren Chefärzte das Präparat längere Zeit versuchsweise erproben, hat sich dasselbe in jeder Hinsicht bewährt und wird in Folge dessen vorzugsweise verordnet. „TUTULIN“ kann daher für kleine und grössere Kinder, Stillende, Magen- und Darmleidende, Nervenleidende, schwächliche Personen, Brustkranke, Unvermögende, Reconvallescenten, Zuckerkranken etc. nur angelegentlichst empfohlen werden. Mit zwei bis drei Teelöffel voll, täglich genommen, erzielt man schon glänzende Erfolge. Bei Kinder genügen kleinere Gaben. Das feinpulverige, gelblich weisse, geruch- und geschmacklose, einheitliche Präparat kann jeder Speise und jedem Getränk direkt zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu beeinflussen und ohne sich zu ballen.

Nach Aussage der Herren Aerzte hält „TUTULIN“ was es verspricht und dürfte dies seine beste Empfehlung sein.

Zu haben ist „TUTULIN“ in den Apotheken und pharm. Drogerien. — Ein 125 Gramm Beutel kostet Mk. 2.50. — Krankenhäuser und sonstige Anstalten Vorzugspreis.

Analyse des Herrn Prof. Dr. G. Baumert, Universität Halle:

98,04 % wirkliches Eiweiss } verdaulich.
1,96 % Amide

Dem Präparat kommt ein ausserordentlich hoher Nährwert und eine vorzügliche Verdaulichkeit zu.

Grosso-Vertrieb durch

Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

deren Depositäre und die pharm. Grosshandlungen.

Wo nicht erhältlich, beliebe man sich direkt an die Firma TOLHAUSEN & KLEIN, Frankfurt a. M. zu wenden, die nötiges veranlassen wird.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Wiesbaden zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein durch saubere und reelle Bedienung meine werthe Kundschaft zufrieden zu stellen. Dem geehrten Publikum empfiehlt sich bestens

Achtungsvoll

7476

Karl Oelichmann, Friseur,

Niedstraße 19, neben Restauration Lustig.

Von heute ab bis O ern

Ausnahmepreise im Altstadtconsom

31 Mehrgasse 31, nächst Goldgasse:

Rudeln	Pfd. 22 Pfg.	Schweinefleisch Pfd. 45 u. 50 Pfg.
Ostern-Gemüse	" 80 "	Rübel Liter 55 "
Zwetschen, prima	" 15 "	Salatöl " 65 "
Kornbrot, Laib 37 Pfg.		Weißbrot, Laib 42 Pfg.
Kochmehl	Pfd. 12 Pfg.	Verschuß Pfd. 15 Pfg.
Brilliantmehl	" 17 "	Kaisersaug " 20 "
Wurzelzucker, pfundweise, 27 Pfg.,		gehoßenen Zucker, pfundweise 25 Pfg.
Matjes-Feringe, erwartend, Stück 15 Pfg.,		
Mollwürste,	" 6 "	
Woll-Feringe,	" Stück 5 u. 7 "	7316

7316

Empfehle meine Lager in:

Feinsten deutschen und französischen Cognacs, per Fl. Mk. 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 — Nordhäuser u. Dauborner Kornbranntweine aus ersten Brennerien, pr. Fl. Mk. 1.00, pr. Litertrag Mk. 1.00. Rum — Arrac.

In- und ausländische Liköre, wie: Sherry Brandy, Curacao, Kloster-Likör, Vanille, Kümmel, Boonecamp u. s. w.

Ferner alle Sorten Süd- und Dessertweine aus direkten Bezügen, per Fl. von Mk. 1.50 aufwärts. Proben und Preislisten stehen gratis zu Diensten.

Martin Kemp, Wiesbaden,

Luzemburgerstr. 9. — Telefon 2074.

7477

Alle Garten- u. Feldgeräte, verzinkte Drahtgeflechte, Stacheldraht, verz. Eisendraht etc. etc.

In nur erster Qualität zu billigen Preisen bei

Hermann Weygandt, Eisenwarenhandlung,

4 Ellenbogengasse 4, am Schlossplatz. — Telefon 3423.

Gebrauchte Möbel (jeder Art.) ganze Einrichtungen, Erbschaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme sehr gegen Cash und gute Bezahlung.
Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

1130

Telef. 2773.

Gartenmöbel- pp. Versteigerung.

Im Auftrage der Firma **Conr. Arell** dahier versteigere ich wegen Abbruchs deren Lager-räume im Hofe des Hauses

Saalgasse 36 dahier,

am

Montag, den 27. März cr., Vorm. 10 Uhr

anfangend,

eine große Partie vollständig neuer eiserner Gartenstühle, -Sessel, -Tische, -Bänke, Eichenholzblumenständer, Kinder-schreibpulte, Leitern für Handwerker, 1 Fahrradgestell für Gartentwirtschaft pp.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

4717

Besichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Wilh. Klotz Nachf.

Aug. Kuhn,

beid. u. öffentlich angestellter Auctionator.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich am Dienstag, den 28. März cr., Vorm. 10 und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Auctionslocal

3 Adolfsstraße 3,

folgende gebrauchte Mobilien:

1 compl. eleg. schwarze Saloneinrichtung in rot, Plüsch mit reicher Holzschmuckerei, 1 echt. Florentiner-Salonspiegel, 1 compl. Wohnzimmer-einrichtung in Eichen, hochf., 1 compl. Schlafzimmereinrichtung, eleg., sowie diverse Betten, Polsterarmaturen, Bücher- und Kleiderchränke, Schreibtische, 2 Pianinos wovon eines sehr wertvoll, 2 Kinderschreibpulte, 1 Chaiselongue, 1 eis. Blumentisch mit Aquarium, 1 Gießschrank, mehrere große elegante Spiegel, Bilder aller Art, 1 Wirtschaftsbüffet, 1 Lade-einrichtung, 1 großer eleg. Waschtisch mit Kalt- und Warmwasserleitung, 1 Bade-einrichtung u. v. a. mehr.

Besichtigung am Auctionstage.

7459

Wilh. Klotz Nachf.,

Aug. Kuhn, Tagator,

beidigt und öffentlich angestellter Auctionator.

Aufarbeiten von Polstermöbeln und Betten; Aufmachen von Gardinen, Portieren etc. wir auch Einrichten ganzer Wohnungen bei Anzügen übernimmt preiswert
Hild. Tappeler, Polster- u. Dekorations-geschäft, Lehrstrasse 1, Portiere links.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet **Montag, den 27. März d. J., Abends 8½ Uhr,** im Saale der Turnhalle des Turnvereins Wiesbaden, Hellmündstraße 25 dahier, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1904;
2. Neuwahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der nach § 25 des Statuts auscheidenden Herren: **Kaufmann Jacob Christian Reiper, Fabrikant Carl Wilhelm Poths** und der verstorbenen Herren **Kentner Christian Limbarth** und **Kaufmann und Stadtrath Hermann Mühl**;
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung für 1904;
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1904;
5. Beratung und Beschlußfassung über das durch die Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gebotene von der bestellten Commission abgeänderte Statut des Vereins;
6. Wahl des Herrn **Rudolf Schner**, bisherigen Buchhalters des Vereins, zum weiteren Vorstandsmitglied; Genehmigung des demselben zu gewährenden Gehaltes und der von ihm zu leistenden Caution nach § 23 des Statuts;
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreicher Theilnahme an der Generalversammlung laden wir mit dem Bemerken ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1904, das Verzeichniß der Mitglieder nach dem Stand am 31. Dezember 1904 und der Entwurf zum abgeänderten Statut sofort, der ausführliche Geschäftsbericht vom Montag, den 20. März 1905 an, in unserem Geschäftsfatal offen liegt und Druckexemplare in Empfang genommen werden können, sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 16. März 1905.

7063

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Volksbildungsverein Wiesbaden.

**Richard Wagner.**

Sein Leben, seine geistige Entwicklung und seine Werke. **Drei Vorträge** (mit musikal. Erläuterungen) von Hans Georg Gerhard, Direktor des Beethoven-Conservatoriums.

Ausser Abonnement.

1. Vortrag: Montag, den 27. März, Abends 8½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule (Schlossplatz): 1813—1849 Jugendzeit, Lehr- und Wanderjahre; Irrtum und Reife; Paris und Dresden. Revolution und Flucht, Rienzi, Holländer, Tannhäuser, Lohengrin.
2. Vortrag: Montag, den 3. April, Abends 8½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule (Schlossplatz): 1849—1864. Exil, Charakterbild, „Das Kunstwerk der Zukunft“, Horzenstragödie, Tristan und Isolde, Rettung, Ludwig II.
3. Vortrag: Montag, den 10. April, Abends 8½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule (Schlossplatz): 1864—1883. Am Ziel; München und Bayreuth, Das Gesamtkunstwerk, Musik und Sprache, Die Meistersinger von Nürnberg, Der Ring des Nibelungen, Parsival, Nationale Bedeutung. Eintrittspreis für jeden Vortrag 20 Pfennig.

7300

Die Vortragskommission.

Gesangverein Neue Concordia.

Sonntag, den 26. d. Mts., veranstaltet der Verein von 4—12 Uhr, eine

Humoristische Unterhaltung

mit Tanz im Kaisersaal.

7108

Der Vorstand.

Eintritt pro Person 30 Pf.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 1. April e. wird mit der Einziehung der Beiträge zur L. Fehung 1905/1906 begonnen.

6023

Der Vorstand.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.

Montag, den 27. März 1905, abends 8 Uhr,

II. Konzert,

im Kasino-Saale, Friedrichstrasse 22.

Solisten: Frau Hirsch-Materna, Opernsängerin in Mainz.
Herr Prof. Franz Mannstaedt.

Eintritt ausnahmslos nur gegen Vorzeigen der Karte.

Nach dem Konzert ebendasselbst

7207

Familienabend mit Tanz.

Der Vorstand.

Männergesangverein Concordia.

Heute Sonntag, den 26. März cr., Abends 8 Uhr:

III. CONCERT

(Liedertafel)

in den oberen Sälen des „Casino“, Friedrichstrasse 22.

Wir laden hierzu die verehrl. passiven Mitglieder und Inhaber von Gastkarten ergebenst ein

7077

Der Vorstand.

Handelsschule.

Institut Meerganz

Dolzheimstr. 21p. WIESBADEN Dolzheimstr. 21p.

Bestempfohlenes und bestbesuchtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Tag- u. Abendkurse. ♦ Moderne Sprachen. ♦ Stellenvermittlung.

Für Damen separate Räume!! 3030

Einzelbücher. Gesamtkurse. Die Direktion.

Prospekt gratis und franko.

Die Porzellan-Malerei

Glas- und Emaille.

befindet sich jetzt

Rheinstrasse 31.

Gustav Beyer.

6846

Grabstein-Geschäft C. Jung

Inhaber: Fritz Jung

Telefon 629

Platterstr. 138

Telefon 629

direkt am Neuen Friedhof u. Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“

Grösste Auswahl in Grabmonumenten

Figuren in Marmor u. Bronze.

Grabeinfassungen u. Gitter etc. jeder Art.

Für Feuerbestattung: Aschenurnen in Stein u. Bronze

Anfertigung nach Zeichnung.

2174

Parketbodenfabrik

liefert

Parket- & Riemen-
Fussböden

in

allen Preislagen.

Abfallholz,

per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündeholz, per Centner

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.

Bestellungen werden auch entgegenommen
durch Ludwig Becker, Papierhandl.,
Gr. Burgstrasse 11. 147

Kaffeehaus Wiesbaden

A. H. Linnenkohl,

Erste und älteste Wiesbadener Kaffee-Rösterei,

15 Ellenbogengasse 15.

Rohe Kaffees.

No.		Pfd.
632.	Santos, beste Marke,	Mk. —.75
629.	Quatemala	— .85
631.	Mexico	— .95
633.	fein Bezoekie	1.05
636.	Pangoong Sarie	1.20
642.	Kajoemaas	1.26
515.	blass Honduras Perl	1.38
602.	Covandonga	1.38
627.	Pantjoer Bezoekie	1.44
585.	Gouvernement-Preanger	1.50
615.	Sisir, feinste Marke	1.60
565.	Moecca, arabischer	1.60
534.	hochedel Preanger	1.70
587.	acht schwer Soemanik	1.80
610.	Gold-Menado	1.80
592.	tiefbraun Menado	2.—

Gebrannte Kaffees.

No.		Pfd.
1.	Santos,	Mk. —.90
2.	Columbia und Savanilla	1.—
3.	Quatemala	1.10
3a.	Perl-Kaffee	1.15
4.	Java-Mischung	1.20
4a.	Familien-Kaffee	1.25
5.	Neu Granada und Java (beliebte Mischung)	1.30
6.	Frühstücks-Kaffee	1.40
7.	Wiesbadener Mischung	1.50
9.	Haushaltungs-Kaffee II	1.60
10.	do. II candirt	1.60
12.	do. I	1.70
13.	Visiten-Kaffee	1.80
8.	do. candirt	1.80
11.	Honduras-Perl	1.80
14.	Pangoong-Sarie-Perl	1.90
15.	Pangoong-Sarie und Preanger	1.90
16.	Preanger	2.—
18.	Soemanik und Pangoong-Sarie	2.—
20.	Moecca und Pangoong-Sarie	2.10
17.	Moecca, echt arabisch	2.20
19.	Menado, goldgelb	2.20
21.	Kaiser-Melange	2.40
22.	Menado, tiefbraun	2.40

Thee neuester Ernte.

Meine garantirt reinen Thees zeichnen sich aus durch feinstes Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und empfehle ich ganz besonders:

No.		per Pfd. brutto
1.	Grus-Thee	Mk. 1.80
2.	Grus-Thee aus nur guten Marken	2.—
3.	Congo, kräftig	2.—
4.	Souchong und Congo	2.40
5.	Haushaltungs-Thee, beliebte Marke	3.—
6.	Visiten-Thee, mild und fein	4.—
7.	Karawanen-Thee, kräftig und angenehm	5.—
8.	Kaisermischung, sehr fein	6.—
9.	Peccoblüthen, feinste Marken	7.—
10.	Mischung: Non plus ultra	8.—

Lose gewogen und in Packungen von 1/12, 1/6, 1/3, 1/2 Ko.

Cacao.

No.		Pfd.
1.	Familien	Mk. 1.60
2.	Haushalt II	1.80
3.	Haushalt I	2.—
4.	Visiten	2.40
5.	Holland-Marke	2.80

Die Qualität „Holland-Marke“ entspricht in Wohlgeschmack und Güte den theuersten und besten Marken.

Chocolade.

Empfehle meine gut eingeführten

Specialmarken Speise- und Koch-Chocolade

in eigener Original-Packung.

No.		Pfd.
2.	Consum	Mk. 1.—
3.	Familien	1.20
4.	Haushalt	1.40
5.	Visiten	1.60
6.	Victoria	1.80
7.	Präsent	2.—
8.	Fondant	2.40

Sämmtliche Sorten zeichnen sich durch Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit ganz besonders aus.

Grösstes Kaffee-Lager u. grösster Kaffee-Umsatz am Platze,

in directem Verkehr mit der Privat-Kundschaft.

Gegründet im Jahre 1852.

6606

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mainknechtstraße 8.

Nr. 73.

Samstag, den 26. März 1905.

20. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April d. Js.,

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

soll das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Hausgrundstück Emserstraße Nr. 45 mit einem Flächeninhalt von 7 ar 35,25 qm und ein daneben an der Ecke der Emser- und Niederbergstraße liegender Bauplatz mit 6 ar 70 qm Flächeninhalt im Rathaus hier, Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend, zuerst „Einzeln“ und dann im Ganzen versteigert werden.

Bemerkt wird, daß auf dem unteren Teile der Niederbergstraße gegenüber dem Bauplatz demnächst ein städtisches Schulgebäude errichtet wird.

Die Versteigerungsbedingungen etc. können im Rathaus, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 18. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verpachtung des Hotel und Restaurants auf dem Neroberge bei Wiesbaden.

Der Hotel- und Wirtschaftsbetrieb in den städtischen Gebäuden auf dem Neroberg soll vom 1. Januar 1906 an auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 44, zur Einsicht offen, können aber auch gegen Einsendung von einer Mark bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 14. April 1905, Mittags 12 Uhr — verschlossen und mit der Aufschrift — „Offerte betr. Neuverpachtung des Hotel und Restaurants auf dem Neroberg bei Wiesbaden“ — an den Magistrat (Zimmer Nr. 44) einzureichen.

Der Magistrat behält sich die Wahl unter sämtlichen Bewerbern ausdrücklich vor.

Wiesbaden, den 14. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April d. Js., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, sollen vier der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige und an der Adler- und Bidingenstraße, sowie Hirschgraben belegene Bauplätze im Flächeninhalt von 3 ar, 2 ar 90,25 qm, 3 ar 62,50 qm, sowie 4 ar 13,75 qm im Rathaus, Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie Zeichnungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April d. Js., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, sollen drei der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige und an der verlängerten Blücher- und Scharnhorststraße belegene Bauplätze von 3 a 63 qm, 3 a 98 qm, und 2 a 86 qm Flächeninhalt im Rathaus, Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie Zeichnungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt Dr. Walther, Kaiser-Friedrichring 1, wird vom 1. April 1905 ab die Sprechstunden für arme vormittags von 8—9 und nachmittags von 3—4 Uhr (bisher 2—3 Uhr) abhalten.

Wiesbaden, den 21. März 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr, vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Städt. Akziseamt.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen über fehlende Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 2. April d. Js. in dem Rathaus, Zimmer Nr. 46, in den Vormittagsdienststunden zu machen.

7088

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichterevisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886 Seite 236), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1905 stattfinden werden und zwar:

im Bezirke des I. Polizei-Reviers vom 1. bis 15. April 1905,	
" " " II. " " 6. " 30. April 1905,	
" " " III. " " 1. " 15. Mai 1905,	
" " " IV. " " 16. Mai bis 7. Juni 1905,	
" " " V. " " 8. bis 12. Juni 1905.	

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Waagen u. d. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben eben ein Zurechtmessen und Zurechthalten im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden, den 1. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

2902

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weist derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gas-einrichtungen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anzuzeigen zu wollen.

7326

Wiesbaden, den 22. März 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. April cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März 1905 einlieferten, verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Pelzen, Betten u. d. d. versteigert.

Bis zum 6. April cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr ausgestellt, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Rottensfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 7. April cr. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

Die Leihhaus-Deputation.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmeramt, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

6736

Wiesbaden, den 13. März 1905.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die am 13. März d. Js. im Stadtwalde-Distrikt „O. Bahndorf“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz vom 27. dieses Monats ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 24. März 1905.

7476

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Tücherarbeiten für den Aus- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsbüro, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort und zwar bis zum 29. März dieses Js. einschl. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift: „S. A. 241“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 30. März 1905,

vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

7465

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tarifsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.

" " " 2. " " = 7.50 "

" " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fahrwerks bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Anspanndauer des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benützung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung.

Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5285

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u. d. d.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2905 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodass von jedem Telephon-Anschluss Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.

5000

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wäsche, Baum- und Rosenpfeile geliefert.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

1142

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

